

www.e-rara.ch

Erster Theil von A - G.

E.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [\[Link\]](#)

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [\[Link\]](#)

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [\[Link\]](#)

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [\[Link\]](#)



Nürnbergisches
Gelehrten = Lexicon.



Lebner (Johann) ein Geistlicher, der wol zu Nürnberg mag gebohren, aber nicht aus der adelichen Familie der Herren von Ebner abstammeth seyn. Es ist merkwürdig, daß er 1521 die erste evangelische Predigt in der Pfarr-Kirche zu Windsheim gethan. (Siehe hievon Gr. p. 277.) Er wurde Nürnbergischer Pfarrer zu Leimburg, und ist nach dem Nürnbergischen Zion von 1529- 1540 daselbst gewesen. Gleichwie er aber im gedachten Zion falsch Georg genennet wird, also mag er auch schon 1525 in Leimburg gewesen seyn. Er war ganz vermuthlich ein gelehrter Mann; nicht nur weil er Magister und der Theologie Licentiat gewesen, sondern weil er auch 1525 zu dem bekannten Religions-Gespräch in Nürnberg als Protocollist und Notarius genommen worden, als wozu man sehr geschickte Männer gezogen hat. Siehe Roetenbeccii monumenta Sebald.

Lebner (Hieronimus) ein um die Religion und Gelehrsamkeit hochverdienter und ansehnlicher Patricius, war aus dem uralt-adelichen Geschlechte der Herren Ebner von Eschenbach den 5 Jan. 1477 in Nürnberg auf die Welt gebohren worden. Sein Vatter war Herr Anton, Rathsherr und Septempvir, seine Mutter

ter aber Margaretha Löffelholzin. Es geschah gar bald, daß man seine gute Gaben an ihm bemerkte; und er wurde also nach gehöriger Vorbereitung einer Haus-Disciplin nach Ingolstadt geschickt, woselbst er mit dem nachmaligen berühmten Probst Anton Kressen studierte, und sich der Unterweisung des grossen J.Cti, Sixtus Lucher, anvertraute. Nach wohl eingefasster mancherley Wissenschaft that er eine Reise nach Frankreich, und von dar an den Kaiserlichen Hof. Hier hatte er sich so bald beliebt gemacht, daß er nicht nur dem Kaiser Maximilian nach Augsburg auf den Reichstag, und nach Nördlingen folgen durfte; sondern er kriegte auch 1500 den 10 Sept. mit seinem Bruder Anton eine Hofbedienung vom gedachten Monarchen. Als der Kaiser bald darauf nach Nürnberg zur Huldigung reiste, begleiteten ihn beyde Brüder; Anton blieb in Kaiserl. Diensten, unser Hieronymus aber erhielt seine Dimission, verheyrathete sich 1501 mit einer Helena Fürerin, wurde 1502 Genannter des größern Raths und 1503 Rathsherr. Er stieg nach mancherley ansehnlichen Dignitäten endlich bis zur höchsten Würde eines vordersten Losungers und Reichs-Schultheisens. Bey anbrechender geseegneter Kirchen-Reformation zeigte sich dieser grosse Mann am meisten für das seeelige Licht der Wahrheit bemüht. Denn ob er wol 1524 vom Pabst Leo dem X, nebst seinem Weib, Eltern, Kindern und Geschwistern, samt denen, die von ihm herkommen, die Freyheit, von einem Orden in den andern überzugehen, Erlassung der Urseden, vollkommene Loszahlung der Sünden, das Recht einen beweglichen Altar zu führen, Messe zu halten in einer solchen Zeit, da es von der Kirche untersaget werden kan, Befreyung von allen Gelübden, einige ausgenommen, endlich auch in der Fasten und zu anderer Zeit, da es verboten ist, Fleisch zu essen, erhielt, achtete er doch die Freyheit des Glaubens und Gewissens größer, beförderte das Reformations-Werk vor vielen andern, achtete die Religion für das Principal-Stück aller Reichshandlungen, wovon auf dem Reichstag zu Speyer 1526 nothwendig müste gehandelt werden, berichtete 1525 nebst Casp. Nüßeln dem Churfürsten Friedrich zu Sachsen, daß etliche Evangelische Stände der Meynung wären, mit verständigen Leuten und Predigern, auch ih-

ren:

ren christlichen Rathschlägen zu solchem Reichstag gefasst zu kommen, hat auch an besagte Churfürsten und noch andere Fürsten noch andere Schreiben ergehen lassen, woraus sein Eifer in dem Reformations-Werke bis heute ersehen wird. Und da er nicht selbst 1530 auf den Reichstag nach Augsburg gekommen, so hat er um so viel mehr zu Hause zum Ersprechen der Evangelischen Stände, vornemlich wider das unzeitige Nachgeben, und eine Philippische Gelindigkeit gearbeitet. Zu diesen Verdiensten kam die Bemühung unsers Ebners, ein Gymnasium illustre durch Melanchthon in Nürnberg errichten zu lassen, welches auch bekannter massen 1526 geschehen ist. Bey so gestallten Sachen war er dem D. Luther, Melanchthon, Joach. Camerario, Staupisen, Ge. Spalatin, Laz. Spenglern, Wenz. Linken, J. Jonas, Eph. Scheurl, Eob. Hesso, diesen unssterblichen Männern, so lieb und werth, daß sie ihn auch eruditorum eruditum patronum, und studiosorum omnium praelentissimum Maecenatem nennten: ia Luther, Link, Staupis und Eobanus haben ihm auch einige Bücher zugeschrieben, und Eph. Scheurl das Leben Anton Kressens. (Siehe Opera Pirkheim. p. 350.) Die Verdienste dieses wahren Vatters des Vaterlandes um den Staat, waren gleich groß: vornemlich ist seine grosse Klugheit auf dem Bundstag zu Ulm, in Verschickungen zu Bamberg, auf einer Tagsatzung wegen Jörg von Geißlingen Plackerey, und bey erregtem Marggräflichen Territorial-Streit gebraucht und erkannt worden. Etwann kan zu seiner Ehre noch erinnert werden, daß er dem Grafen Adam von Reichlingen, und seiner Gemahlin einer Landgräfin von Hessen 1522 im Namen des Nürnbergischen Magistrats, der nebst dem Churfürsten zu Sachsen Friedrich und dem Pfalzgrafen Friedrich, zu Gebattern gebetten worden, einen jungen Grafen aus der Laufe gehoben habe. Er starb endlich den 26 Aug. 1532. Sein Leben hat der seel. Hr. Prof. Schwarz in einem besondern Progr. welches das 23ste ist, beschrieben, wofelbst auch die auf ihn geprägte Medaille abgestochen ist.

Man sehe noch: Seck. Negelini Or. de Norimberga ueritatis teste et custode. AL. Eobani Hessli epicedium in fun. Hier. Ebneri, Nor, 1532. 8.

Ebner (Erasmus) des vorigen grundgelehrter Sohn, wurde zu Nürnberg den 21 Dec. 1511 gebohren, und reiste in dem 13ten Jahr seines Alters (daß er also das Gymnasium in Nürnberg, wie Omeis will, noch nicht konnte besuchet haben) nach Wittenberg, allwo er den Studien unter der Aufsicht Melanchthons oblag. Vielleicht hat ihn Melanchthon bey der Errichtung des Gymnastii in Nürnberg mit dahin gebracht, daß er also einige Lectiones dajelbst möchte gehöret haben. Ihm zu Liebe hat Melanchthon die Elementa Grammatices aufgesetzt, die hernach gedruckt worden, und hat ihn 1529 und 1530 mit auf den Reichstag nach Speyer und Augsburg genommen. Nach diesem gieng er nach Frankreich und Italien, kam 1536 in den Rath zu Nürnberg, und besuchte in diesen und den folgenden Jahren das Kaiserliche Landgericht zu Dnolzbach als Urtheilsprecher und Assessor. A. 1537 mußte er die Stadt Nürnberg bey dem Convent zu Schmalkalden vertreten, und 1538 die in den Nürnbergischen Klöstern zerstreute Bücher zusammen suchen, um eine öffentliche Bibliothek davon aufzurichten, welche nachmals Saubert und Leibniz beschrieben haben. 1539 reiste er auf den Münztag nach Augsburg, 1540 auf den Religionstag nach Worms, 1541 nach Regensburg auf den Reichs- und nach Speyer auf den Stadtag, 1542 wieder auf den allda gehaltenen Reichstag, und nach Dillingen, um der Stadt Eßlingen wider Württemberg, und 1543 der Stadt Schwäbisch-Hall wider Hohenlohe Beystand zu leisten. 1544 wurde er auf den Reichstag nach Speyer und Worms, ingleichen zu demienigen, so zu Nürnberg gehalten wurde, deputirt, nachmals 1545 auf den Reichstag der Confessions-Verwandten nach Frankfurth, 1547 auf den Kreistag nach Windsheim, ferner zum König in Böhmen, und dann zum Augsburgischen Reichstag geschickt. 1548 gieng er zu der Berathschlagung wegen des Interims nach Hause, und machte deswegen bey den Churfürsten von der Pfalz und Brandenburg seine Aufwartung. Zu Ende dieses Jahrs verreiße er auf den Kreistag nach Windsheim, 1550 nach Augsburg auf den Reichstag und stunde der Stadt Ulm bey, ferner 1551 zweymal nach Windsheim auf Kreis-
täge,

täge, ingleichen wegen der Miltenberger Staffel nach Schlüsselfeld, dann auf den Bundstag nach Pforzheim. Da 1552 der bekannte Krieg in seinem Vaterlande entstand, hatte er in wäherender Belagerung der Stadt Nürnberg die Oberaufsicht über das Proviant und bey vorgenommener Unterhandlung vieles zu verrichten. Darauf begab er sich zum Kaiser, um den vom Marggraf Albrecht erzwungenen Vergleich zu entschuldigen. 1553 besuchte er den von den vereinigten Ständen zu Nürnberg angefügten Tag, und wurde nachgehends, als derselben verordneter Kriegsrath, an den Bischoff von Würzburg und Bamberg, ferner nach Sachsen, der vereinigten Stände Interesse zu befördern, geschickt, da er dann Herzogen Heinrich von Braunschweig völlig auf seine Seite brachte, und vieles bestrug, daß der Vergleich zwischen ihm und der Stadt Braunschweig gestiftet wurde, von welcher Zeit an er sich beständig bey dem Herzoge aufgehalten, und denselben dahin vermocht, daß er der conföderirten Parthey beygethan verblieben. Er half auch gedachten Herzog 1556 mit Lübeck, Hamburg und Lüneburg vertragen. Nachdem sich nun dieser Krieg mit M. Albrechts Tod geendigt, und er den vereinigten Ständen und seinem Vaterlande viel Nutzen geschafft, nahm er auf stetiges Anhalten des von Schwendi 1554 bey den Königen von Spanien und Engeland Dienste an, und verharrete darinnen, da auch die Königin Maria schon gestorben war, bis ihn endlich Herzog Julius zu Braunschweig 1559 zu einem Hofrath ernannte. Nach der Hand bat er sich die Probstei des Klosters Dorstadt, um das Studieren besser abzuwarten, aus, wiewol er bald hernach 1573 wieder nach Hof kommen mußte. Er starb zu Helmstädt den 24 Nov. 1577 (nicht 1580 wie Omeis sezt.) Vermählt war er 1) mit Anna Dertlin, 2) Magdalena Büstlerin von Leipzig. Er war ein beredter Mann, ein guter lateinischer Poet, ein Kenner und Beförderer der Mathematik, half mit zur Errichtung der Helmstädtischen Universität, und führte eine grosse Correspondenz, die meistens mit den erhaltenen Befehlen und Schreiben vom Kaiser Carl V, der Kön. Maria in Engeland, den beyden Herzogen Heinrich und Julio zu Braunschweig und Lüneburg, auch andern grossen Herren an ihn, in M. C. c. zu

Nürnberg in der berühmten Ebnerischen Bibliothek vorhanden sind. Unter den Helmstädtischen Theologen hat er die formulam concordiae mit unterschrieben, welches er vermuthlich seiner Probstei wegen hat thun müssen. Gedruckt ist von ihm:

Orat. de encomio formicarum, welche er in Wittenberg gehalten und die in des Melanchthons Declamationen Tom. 1. befindlich ist.

Psalmus XII poetice.

Epicedion duorum fratrum Caroli Victoris et Philippi Magni, Ducum Brunswicensium filiorum Henrici jun. qui ad Peinum 1553 occubuerunt, cum duobus chronostichis.

Epitaphia Caroli Victoris, Philippi Magni et Henrici patris Brunswicensium.

Epigrammata ad D. Andr. Camicianum, ad Hel. Eob. Hessum, de momo, de quodam monacho, de quodam cordato coquo, welche in des Melanchthons und anderer zu Hagenau 1528 in 12 gedruckten Epigrammaten anzutreffen.

Carmen de unione religionis, lateinisch und deutsch.

Aus einem Mscte von ihm hat Hr. Joh. Paul Köder seine Disquisitionem de colloquio Wormatiensi in Nürnberg 1744 in 4. drucken lassen, und zugleich von ihm Nachricht ertheilet.

Man sehe: Om. Doppelm. AL. Bied.

Ebner (Johann Paul) ein berühmter und gelehrter Mann von der zuvor erwähnten Familie der Herren Ebner von Eschenbach, war geboren zu Nürnberg den 13 Jul. 1641. Sein Herr Vater hieß Tobias und war Waag-Amtmann in Nürnberg, seine Frau Mutter war eine Ursula Grundherrin von Altenthann. Er hat zuerst zu Hause, dann in der Laurenzer-Schule vom Rector Schröder, und in dem Auditorio Egid. von Dillherrn, Wülfern, Beeren und Arnolden profitiret, de principio actionum humanarum disputiret und de Solone peroriret, ehe er nach Tübingen und Strasburg gieng. Am letzten Orte hielt er 1663 den 12 Febr. unter Rebhanen eine selbst verfertigte Disp. de iure senum senectutisque priuilegiis, woben lauter Professores opponiret haben. Nach geendigten Studien und einer kleinen Reise kehrte

Fehrte er zwar nach Hause, gieng aber sofort nach Wien, wo er bey dem Hrn. Grafen Gottlieb von Windischgrätz, nachmaligen Reichs-Vice-Kanzler, die Stelle eines Hofmeisters bekam. Mit demselben als Kaiserl. Gesandten gieng er an verschiedene Höfe in Italien, und bekam Gelegenheit bey der damaligen Streitigkeit zwischen dem Herzog von Mantua und Modena, wegen einer Landes-Theilung seine in der Geometrie habende Geschicklichkeit zu zeigen, weswegen ihm auch der Herr Doppelmayr unter den Nürnbergischen Mathematicis billig hätte einen Platz gönnen sollen. Nachdem er auch Ungarn, Böhmen, und die übrigen Kaiserlichen Erblande durchgereist, kam er nach Hause, wurde sodann gleich nach Sachsen verschickt, nach seiner Zurückkunft in den Rath aufgenommen, und zu vielen wichtigen Aemtern gebraucht. Er starb als ein Mitglied des innern geheimen und Appellation-Raths, oberster Allmos-Pfleger, Scholarch und Curator der Univers. Altdorf, den 14 Jul. 1691. Omeis nennt ihn oratorem et polyhistorum uernaculae, latinae et exoticarum linguarum callentissimum, sed nec graecae et orientalium imperitum, welches er auch in der That war. Er sammelte einen kostbaren Schatz von Alterthümern, Münzen, Statuen, Marmorn, raren Gefäßen, Monumenten und Manuscripten, die seine grossen Söhne merklich und glücklich vergrösserten. Seine Gemahlin war Maria Magdalena Voitin von Wendelstein auf Guttenburg und Erlenstegen. Er hat viele Schaumünzen erfunden, und in stilo lapidari s. arguto, wiewol ohne vorgesezten Namen drucken lassen:

Zelum Galliae.

Cenotaphium legionis Franconicae pedestris. 1664. 4. 3 Bg.

Solem Tyrolis occidentem et orientem. 1665. 4. 1 und einen halben Bogen.

Tumulum Candiae.

Nachzuschlagen ist: L. von Hrn. J. C. Feuerlein, woran die Lebensbeschreibung unsers Hrn. von Ebners von Sam. Faber befindlich ist. Om. AL. Bied.

Ebner (Johann Wilhelm) war von einer Neben-Linie des vorigen adelichen Geschlechtes, und wurde gebohren den 16 Sept. 1643 zu Bezenstein, woselbst sein Herr Vater, Hanns Jacob, Pfleger war. Da er in Altdorf studierte, hielt er eine schöne Rede de *avtagia*, welche auch 1663 mit der Feltwingerrischen Einladung zu Altdorf in 4. gedruckt ist. Er wurde zuerst Assessor und Schöpfung am Stadt- und Ehe-Gericht in Nürnberg, dann Oberpfleger des Amtes Gostenhof, wo er 1710 den 30 Dec. gestorben ist. Vermählt war er 1) mit Hel. Barb. Pfänzingin von Henfenfeld, 2) mit Susanna Grolandin von Dedenberg.
Siehe Bied.

Ebner (Hieronymus Wilhelm) ein wahrer Mäcenas, Nürnbergs Barro und Peirescius, war schon dadurch groß, daß er Wilib. Pirckheimern, Joachim und Philipp Camerarios, Hieron. Paumgärtnern, Jac. Eph. Imhofen, Hieronymus, Erasmus, und Johann Paul, die Ebner, zu seinen Vorfahren hatte, von deren letztem er erzeuget worden, und den er den 22 Jul. 1673 durch seine Geburt in Nürnberg zum erfreuten Vater gemacht hat. Dieser sein Hr. Vater schickte ihn zuerst in das Gymnasium, wo Bas und Fuchs, privatim Faber, und in dem Auditorio Unglenk, Andr. Arnold und Beer seine Lehrer waren. Nachdem er noch de gestis domus Augustae Austriacae per numeros antiquos illustratis, perorirt, eilte man 1691 mit diesem muntern und zu allem aufgelegten Kopf nach Altdorf. Hier waren Link, Spitz, Wagenseil, Moller, Kötenbeck und andere seine Lehrer, von welchen er nicht nur im öffentlichen und bürgerlichen Rechte, sondern auch in der Geschichte und den Alterthümern unterwiesen wurde. Ja es war kein Theil der Philologie und Gelehrsamkeit, den unser Herr von Ebner nicht durchwanderte, so daß auch die Mathematik, die Kenntniß der Münzen, die Heraldik und Genealogie nicht ausgenommen wurden. Er zeigte auch diese weitläufige Gelehrsamkeit schon 1694 in einer unter Wagenseilen gehaltenen öffentlichen Disp. über theses miscellaneas confusaneasque. Als nun drey Jahre in Altdorf verstrichen waren, gieng er auf die Reise nach Ober- und Nieder-Sachsen und nach Holland,
sabe

sah alles was zu sehen ist, sprach und hörte die größten Männer, sahe sich in Holland in dem Lager der Allirten um, und war kaum aus Namur entkommen, als diese Bestung eingenommen worden ist. Von Holland gieng er am Rhein über Frankfurt nach Hause, weil er Unbäslichkeit wegen seine Reise nicht sogleich weiter fortsetzen konnte. 1696 gieng der Marsch nach Italien: er hielt sich nicht nur zu Venedig, sondern in Rom 1697 den ganzen Sommer auf, besah endlich ganz Italien, und gieng von dar nach Wien, durch Mähren und Schlessien nach Berlin, Halle, Leipzig, Frenberg, Dresden, Prag, und von dar endlich 1698 nach Hause, nachdem er 4 Jahre auf Reisen zugebracht hat. Mit Anfang dieses Jahrhunderts kam er sogleich in die Gerichte und 1708 in den Rath, wo er nach allerhand wichtigen Ehren=Ämtern 1718 Scholarch wurde, welches er 26 Jahre geblieben, und in welcher Dignität er auch 1723 der ersten Jubel=Feier auf der berühmten Universität Altdorf, die ihm allezeit am Herzen lag, bewohnte. Im Jahr 1729 wurde er oberster Scholarch, Kirchenpfleger und Septemvir, 1736 Triumvir und wirklicher Kaiserlicher Rath, 1744 aber Duumvir und anderer Lösung=Herr. Seine Verdienste alle zu erzählen, ist kaum möglich: wir wollen die vornehmsten berühren. 1713 wurde er als Abgeordneter der Republic an den Culmbachischen Hof zu Bareuth, 1722 zu dem Churfürsten von Bayern, 1723 zu der Böhmischen Krönung nach Prag, und 1731 zu zweyenmalen an das Kaiserl. Hoflager nach Wien abgesendet. 1742 wurde ihm aufgetragen, die Reichs=Kleinodien mit andern nach Frankfurth zu überbringen, wo er denn auch bey der Kaiserl. Krönung zum Reichs=Ritter geschlagen worden ist. Zu Hause war seine erste und unablässige Bemühung, den verstateteten Zugang zum Archiv sich wohl zu Nutzen zu machen, die alten Brieffschaften genau durchzusehen, und die schriftlich abgehandelten wichtigen Stadtrangelegenheiten mit der größten Aufmerksamkeit zu betrachten, wozu ihm sein naher mütterlicher Anverwandter, Herr Jac. Csh. Imhof, welcher derselben vortreflich kundig war, treue Anleitung gab. Es ward ihm daher schon 1704 von den Herren Oberrn auch aufgetragen, mit Beyhülfe der gleichermassen in Stadtsachen wohl erfahrener

Herrn Eph. Scheurls von Defersdorf, und Herrn Consul. Trechfels, alle geheime schriftliche Urkunden aufzusuchen und in verbundene Ordnung zu bringen. Besonders bestiese er sich, in allen von ihm betretenen Collegiis ihre alte und eigentliche Einrichtung, Beschaffenheit, Geschäfte und Gerechtfame aus den Acten mühsam zu untersuchen, und davon eine lehrreiche und zuverlässige Nachricht abzufassen, welche künftig hin den Nachfolgern in diesen Aemtern zur nöthigen Unterweisung dienlich seyn konnte. Seine Haupt-Absicht war aber dabey dahingerichtet, die wohlgegründeten Rechte und Vorzüge der Republick aus aufgesuchten beglaubten Documenten desto mehr zu bestärken und bey Gelegenheit zum öffentlichen Beweis an den Tag zu legen. Daher sind die gedruckten Schrifften, *de Butigulariis, de castro imperii forestali Brunn, lemmata quaedam antiquitatum Norimbergensium, de curiis regis comitiisque ante sanctionis Carolinae tempora Norimbergae celebratis, de Norimberga ab ortu suo imperiali et a nexu municipali libera, de tribus iisque primis infeudationis litteris ad illustrandam ciuit. Nor. semper liberae nec unquam municipalis historiam, de reformatione Norimbergensi, und mehr andere, durch dessen Angeben und zulänglichen Vorschub ausgearbeitet worden. Den wiederholten ganz unbefugten Nachsichenen Anspruch auf Nürnberg wegen der Verwahrung der Reichs-Kleinodien und Heiligthümer half er aufs gründlichste widerlegen, wie er denn auch deren hohes und zum Theil wirklich vom Kaiser Carl dem grossen herrührendes Alterthum, Würdigkeit und mancherley Schicksale auf das genaueste untersucher, und dieselben nach ihrer eigentlichen und wahren Grösse und Beschaffenheit auf das genaueste hat abzeichnen und beschreiben lassen, davon die im Jahr 1730 in fol. ans Licht getrettene uera delineatio atque descriptio Globi Imperialis, qui inter cetera S. R. I. insignia asseruatur, ein stattliches Muster ist. Den hinterlassenen vollständigen Aufsatz dieses ganzen herrlichen Werkes, haben wir in deutscher und lateinischer Sprache von der Besorgung Hrn. Pastor J. P. Röders zu erwarten. Die öffentliche Stadt-Bibliothek, die unsers Mäcenaten Vorfahren Erasm. Ebner und Hier. Baumgärtner angeleget, hat er in bessere Ordnung gestellet und brauchbarer machen*

machen lassen, wie denn auch hiedurch und auf seinen Rath und Vorschub der *Catalogus librorum, qui saec. XV. Norimbergae impressi sunt*, vom gedachten Hrn. Köder 1742, 4. an das Licht getreten ist. Alle von Alters her in den Nürnbergischen Kirchen aufgestellte adeliche Wappenschilde wurden auf dessen Besorgung abgemahlt und in eine Sammlung gebracht, damit solche der Vergänglichkeit durch richtige Abbildung entzogen würden. Das größte Merkmal seiner ungemeynen Neigung zur Beförderung der Gelehrsamkeit ist allerdings auch dieses, daß er seine höchst zahlreiche, kostbahre, mit Büchern vom ersten Druck, Lutherischen Autographis, Codicibus und andern Seltenheiten angefüllte Bibliothek zum öffentlichen Gebrauch der Gelehrten gewidmet hat. Einige besondere Nachrichten von dieser Bibliothek geben 1) *Notitia egregii codicis graeci N. T. mscti, recensente M. C. Schoenleben*, Nor. 1738. 4. 2) *C. C. Hirschii librorum ab a. I. usque L. saec. XVI typis exscriptorum millenarii IV.* Nor. 1746. etc. 4. 3) *I. A. M. Nagelii dispp. de tribus codd. msctis ebraicis*, Alt. 1749, und *de contractu quodam iudaico emtionis et uenditionis*, Alt. 1754. 4) *J. G. von Eckharts Erklärung eines alten Kleinodien-Kästleins aus dem Ebnerischen Kabinette.* Nürnberg. 1725. 4. Sonst haben noch die berühmten und gelehrten Männer, Zeltner, Schwarz, Schelhorn, Heumann zu Altdorf, Apin, Hirsch, Köder, Würfel, allerhand merkwürdige Schriften, Leben, Nachrichten und Briefe aus der Ebnerischen Bibliothek durch Verhülfe ihres vortreflichen Besitzers drucken lassen. In der Kirche sind durch unsern Hrn. von Ebner auch allerhand christ-rühmliche Anstalten gemacht worden, die nicht nur noch dauern, sondern auch allezeit zum Gedächtniß ihres Urhebers dauern werden, ob wir sie wol hier nach unsern Schranken nicht zu erzählen fähig sind. Und also verzehrte sich der seel. Herr Losunger zum Dienst der Religion, des Staats und der Musen, daß er in den letzten Jahren eine heftige Abnahme des Gesichtes empfan-
de, die auch nicht einmal der berühmte Taylor heben konnte; ia er schloß endlich gar die Augen, den 26 Jan. 1752, nachdem er ein seltnes Alter von nicht gar 79 Jahren erreicht, 52 Jahre in öffentlichen Aemtern der Republic gedient, und 44 Jahre zu Rath ge-

ganzen ist. Er war drey mal vermählt, 1) mit Frl. Maria Mgd. Tucherin von Simmelsdorf und Winterstein, 2) mit Frl. Anna Cathar. Welslerin von Neunhof, und 3) mit Frl. Maria Jacobina Müglin von und zu Sünderbühl, als der noch lebenden Frau Wittwe. Von dem reichlich erfolgten Ehesegen hat es Gott gefallen, ausser zwey Fräulen Töchtern nur einen einzigen Sohn am Leben zu lassen, und dieser ist Herr Joh. Carl Ebner von Eschenbach 2c. des innern Raths, Bürgermeister und Schöpff in Nürnberg, der 1738 unter Schwarzen de archiscutifero disputirt und sich 1742 mit Frl. Magdal. Philippina Baldingerin, aus Ulm, vermählt hat. Der zweyte Sohn, Herr Joh. Wilhelm, perorirte 1740 zu Altdorf de statu inclutae Reip. Norimb. sub initium regiminis Caroli IV. vermählte sich mit einer Frl. Sus. Mar. Scheurlin von Defersdorf, und starb 1751 als Professor am Land- und Bauern-Gericht. Der dritte Sohn, Hr. Carl Benedict, ist etliche Tage vor seiner ebenfals unter Schwarzischem Vorsitz zu haltenden und schon gedruckten Disp. de Arnulfo, in Altdorf 1744 gestorben. Die übrigen Kinder, insbesondere von den zwey ersten Gemahlinnen, sind alle in der Kindheit gestorben. Die schöne Medaille, die auf ihn geprägt worden ist, erklärte noch der seel. Herr Köhler in einem seiner letzten Münzbögen von 1750, 13 Stück; und der Herr Pastor Rödder schrieb einen trefflichen Panegyricum auf ihn, der unter dem Titel, Memoria Ebneriana, h. e. uita et facta Hier. Guil. Ebneri ab Eschenbach in Artelshofen etc. ex selectis ipsius commentariis, zu Nürnberg 1753 in fol. gedruckt ist.

Ebner (Johann Carl) des vorigen gelehrter Herr Bruder, ist in Nürnberg den 2 Jun. 1682 gebohren worden. Er gieng in dem Gymnasio seiner Vatterstadt alle Ordnungen durch, besuchte auch die Hrn. Professoren daselbst, und begab sich 1701 zuerst nach Altdorf. Wie viel er in der Weltweisheit, Geschichte und den Rechten eingesamlet, bewies er bey Zeiten, insbesondere durch eine unter Wagenseilen 1702 rühmlich verfochtene gelehrte Disp. de nobilitate. Nachdem er sich drey volle Jahre zu Altdorf aufgehalten, begab er sich 1704 nach Holland, studierte noch über ein Jahr zu Leiden, und sahe alles, was in Holland an den

den vornehmsten Orten merkwürdig ist. 1706 begab er sich über Rotterdam nach Engeland, hatte zweymal bey der Königin Anna Audienz, und kehrte wieder nach Holland zurück. Frankreich zu besuchen wollten die damaligen Coniuncturen nicht gestatten; er tratt also seine Reise in die deutschen Länder an, kam 1707 nach Haus, gieng aber sobald wieder auf Italien zu nach Venedig, und so weiter endlich nach Rom. Wie er in Italien und vornemlich Rom Gelegenheit hatte, die besten Alterthümer und größten Seltenheiten kennen zu lernen, so bewunderen auch die Italiäner seine Kenntniß in diesem Studio. Da er zum drittenmal in Rom war, inzwischen aber Florenz, Neapel und dergleichen gesehen, wurde er von der Academie degli Arcadi zu einem Mitglied unter dem Namen, Damone Malateo aufgenommen. Bey dem damaligen Pabst Clemens XI, stunde er in ausnehmender Gnade, hatte öfters ganz alleine Audienz bey ihm, und wurde auch, ehe er Rom den 26 Oct. 1707 zum letztenmal verlies, von demselben unter Auflegung der Hände mit einem ganz besondern Segen und mit Thränen entlassen. Hierauf gieng er durch Italien wieder nach Deutschland, nach Wien, über Prag nach Dresden, wurde 1709 den 7 Jul. von dem Herrn Herzog Moriz Wilhelm zu Sachsen, postulirten Administrator des Stifts Merseburg, zu seinem bestallten Kammer-Sunker, und den 7 Dec. zum wirklichen Hof- und Justiz-Rath gemacht, mit der Anweisung bey dem Regierungs-Collegio den Sitz auf der Adel-Bank zu nehmen. 1711 übernahm er noch eine Reise nach Wien, über München, durch Schwaben in die Schweiz, und kam endlich nach einer so langen Entfernung glücklich in Nürnberg an. 1711 reiste er noch zur Krönung K. Karl des VI nach Frankfurt, und 1712 wurde er Senator in seinem Vatterland, wo er so lange mit Nutzen und Ehre regieren half, bis er den 19 Merz 1747 als vorderster Appellations-Rath, Wald-Herr, und Pfleger der L. Mendelischen wie auch Jobster-Stiftung, ohne Leibes-Erben gestorben ist. Seine Gemahlin, mit welcher er sich den 8 Merz 1712 vermählt, ist Frau Mar. Christina, eine gebohrne Harsdörferin und noch am Leben. Seine Nebenstunden hat er auf Sammlung auserlesener Medaillen, Kupferstiche und Portraits gewendet: insbesondere

sondere hat er eine kostbare historiam numismaticam von dem Leben Kaiser Leopolds geschrieben, wozu er mit grosser Mühe und Kosten die erforderlichen Münzen aufgesucht hat; welche Arbeit aber noch im MScTe liegt, ob sie wol schon 1714 in den deutschen Act. Erud. 2osten Theil ist angezeigt worden.

Ebnerin (Christina) aus dem vorigen berühmten Geschlechte in Nürnberg erzeugt. Ihr Vater war Seyfried Ebner, dessen 10tes Kind sie soll gewesen seyn. Die Zeit ihrer Geburt wird verschieden bestimmt; Omeis setzt sie auf 1267, und Biedermann (der ihr aber auch einen andern Vater gibt und in seiner XXIII Tabell sehr unrichtig seyn mag) auf 1277. So viel ist gewiß, sie war nebst ihrer Schwester, Demut Ebnerin, eine Nonne in Engelthal bey Nürnberg, und wurde Aebtissin desselbigen Klosters. Sie war sehr fromm, soll zu einer hohen Stufe der innwendigen Empfindung von göttlichen Dingen gelangt seyn, und es soll der Heyland sich mit ihr unterredet haben, so daß sich der Ruff ihres Namens gar weit ausbreitete. Selbst Kaiser Carl IV, nebst einem Bischoff, drey Herzogen und vielen Grafen haben die fromme Christina 1346 in ihrem Kloster besucht, sich vor ihr auf die Knie niedergelassen, und um ihren Segen gebetten. Die Begebenheiten dieser Christina sind in etlichen Büchern, nemlich in einer Lebensbeschreibung, in einer Abhandlung von Erscheinungen, in einem Büchlein von den Gnaden, so der Herr den Kloster-Schwestern erzeiget hat, in MScTen in der Ebnerischen Bibliothek vorhanden. Nach dem Zeugniß Hrn. Probst Feustkings zu Kemberg in Gynaecio-haeretico-fanatico soll ein gewisser Joh. Micronius oder Macronius von ihr rühmen (in Micro. p. 13.) daß Gott in Aufzeichnung ihrer Gesicht ihr die Feder geführet, und selbst dictirt habe, was sie schreiben soll. Sie starb, wie einige melden, 1356 in dem 79sten Jahr ihres Alters, nach andern 1346, und nach Biedermann 1369, 92 Jahr alt. Siehe Om. AL. Bied.

Ebnerin (Margaretha) der vorigen Schwester, war auch zu Nürnberg 1291 (Hr. Omeis sagt 1271) geboren. Sie hatte

hatte samt ihren mehresten Schwestern einen feurigen Trieb, nach damaliger Gewonheit von der Welt auszugehen. Sie begab sich also nach Maria-Medingen, einem Jungfrauen-Kloster ohnweit Dillingen, woselbst sie des Predigers-Ordens Professin wurde. Sie soll eine ausserordentliche Schönheit, zugleich aber bey nahe beständigen und höchstgefährlichen Schmerzen des Leibes unterworfen gewesen seyn, wodurch sie denn ihren Geist zu einer göttlichen Empfindlichkeit und Heiligkeit gewöhnte, eines genauen unmittelbaren Umgangs mit Christo gewürdiget worden, und Wunder soll gethan haben. Gleichwol trug man aber bey uns kein Bedenken, diese mit himmlischen Schätzen reichlich begabte Margaretha unter dieienigen zu rechnen, welche der anbrechenden Wahrheit des Evangelii Jesu mit äusserster Sehnsucht entgegen sahen. Verschiedene Personen haben theils ihre Gnade und Liebe auf sie geworfen, theils aber ihre Freundschaft gesucht. An die verwittibte Königin von Ungarn, Agnes, Kaiser Albrechts Tochter und König Andreas des dritten Gemahlin soll sie Briefe haben ergehen lassen. Ein Großmeister, wie auch der Abt zu Kaisersheim haben für unsere Ebnerin so grosse Hochachtung getragen, wie aus ihren an sie abgelassenen Briefen erhellet. Der fromme Tauler war ihr Freund, und ihr vertrautester ein gewieser Heinrich von Nördlingen, der ein Welt-Geistlicher war, aber nicht mit dem Heinrich Suso oder Süssen, wie gewöhnlich geschieht, vermischt werden darf, als welches in unsers berühmten Hrn. D. Heumanns Opusculis gar schön auseinander gesetzt ist. Sie hat selbst die vornehmsten Umstände ihres Lebens schriftlich entworfen, welche nebst ihrem Pater noster und andern Gebethen auch auf unsere Zeiten gekommen sind. Sebast. Schletstetter, ein Prediger-Mönch, brachte ihre Lebensbeschreibung zu Schwäbisch-Gemünd 1662 an das Licht. Sein Ordens-Bruder Eustachius Eysenhuet lies einen kurzen Begriff des wunderlichen Lebens, heroischer Tugenden, himmlischer Gnaden und Einflüsse auch vielwerthen Todes der seel. Jungfrauen Marg. Ebnerin zu Augsburg 1688 in 8. drucken. Sie starb 1351. Die vornehmsten Briefe, die insbesondere erwähneter Heinrich an sie geschrieben, hat Herr D. Joh. Heumann in seinen Opusculis mit einigen Erläuterungen und einem gar schön

nen Vorbericht von ihrem Leben drucken lassen, p. 331-404. Sonst ist noch nachzusehen: Om. AL. Biedermann hat sie auf der 22 Tabell falsch angefetzt.

Ecard (Heinrich) ein Poet im 16ten Sæculo, war geböhren zu Nürnberg, wo sein Vatter gleiches Namens ein Zimmermann war. Er frequentirte die Schule zu St. Laurentzen unter dem damaligen Rector Ge. Sella, den er in seinen Epigrammatibus praeceptorem suum colendissimum nennt. Hernach gab er einen fahrenden Schüler ab, und gieng bald auf diese, bald auf jene Universität. Zuerst wendete er sich nach Basel, sodann nach Leipzig, besuchte hierauf Wittenberg und blieb 4 Jahre daselbst, wåre auch 1552 den 28 Jun. bald in der Elbe ersoffen. Melancthon erzåhlet von ihm, (Epp. Tom. Lugd. ep. 171. p. 228.) es seye ihm daselbst so armseelig gegangen, daß er um des Brods willen Verse gemacht, daher er auch bey Hrn. Baumgärtnern für ihn bittet, daß er ihn bey Hrn. Siegm. Hertel und andern Wohlthåtern bestens empfehle. Diese seine Dürftigkeit mag ihn auch dahin gebracht haben, daß er in einem seiner Epigrammatum, dessen Titel ist: Cum conscriberentur milites, sich entschlossen, die Studien zu verlassen und ein Soldat zu werden. Von Wittenberg, wo er vermuthlich auch noch Magister worden, als welches er bey seiner Krönung zum Poeten schon gewesen, begab er sich eine Zeitlang nach Erfurt und Jena, ingleichen nach Heidelberg und Wien, wo er 1588 den 4 Jul. unter dem Rector Ge. Eder von Paul Fabricio, kaiserlichem Mathematico und Medico, zum Poeten gekrönnet wurde, und endlich gieng er nach Tübingen. Von diesem seinen uita scholastica uagabunda gibt er Nachricht in einem Carmine, so er in die von ihm besessene Edition des Hygini, Basil. ap. Io. Heruagium 1535 fol. eigenhändig eingezeichnet hat. Zwischen seinem Herumreisen auf Universitäten muß er auch, wiewol nur auf eine kurze Zeit hier und dar Schulmeister, oder wie man iezo zu reden pflegt, Rector gewesen seyn. So war er, wie aus seinen Epigrammatibus erhellet, um das Jahr 1556 Rector der Schule zu Bilsack, ingleichen einmal zu Weiden in der Oberpfalz. (Dann dies versteht man unter dem Worte Salicetum

etum in seinem Epigrammate in bibliothecam recens institutam Saliceti, darinnen er die Einwohner und benachbarte Reichen und Gelehrten zu einer Beysteuer an Geld und Büchern zur Bibliothek daselbst einlädet und ihnen das gegebene gute Exempel des dasigen Bürgermeisters Erhard Meyers vorstellet.) A. 1556 verheyraethete er sich, und gebahr ihm sein Weib 1575 den 3 Jun. ein Kind. Von seinen gelehrten Geburten aber sind bekannt:

Elegia de coniugio Mich. Maii, Norimb. scripta ab Henr. Eghardo, Norimbergensi. Witt. 1550. 4.

Varia quaedam poemata conscripta, quorum catalogus seq. pagina continetur. Nor. 1553. 4.

Libellus epigrammatum. Nor. 1558. 4.

Tychi idyllion, scriptum ad Senatum Nor. autore Henr. Eccardo, Poeta Caesareo. Ohne Ort und Jahr. 4.

In dem Actu poetico in Gymnasio Viennensi celebrato, quo Paul. Fabricius, Caesar. et Archiducum Austr. mathematicus Henr. Ecardum Nor. poetam creavit, kommt auch unter vielen andern eine Oratiuncula, von unserm Ecard gehalten, vor. Wo und wann er aber endlich gestorben, ist uns unbewußt. Der seel. Herr Diac. Carl Esti. Hirsch hat dies sein Leben, so wie es hier befindlich ist, beschrieben und in den Hamb. Briefwechsel wollen eindruckfen lassen. Sonsten haben wir auch bey einigen Zusätzen noch gebraucht: Om. und Vollandi merita Melanchthonis in rem liter. Nor. p. 56. ingleichen Emsc.

Uebrecht (Philipp) ein Liebhaber der mathematischen Wissenschaften, geboren in Nürnberg den 11 Febr. 1594, machte sich solche, absonderlich aber die Astronomie, neben seinem ordentlichen Beruf, der auf die Handlung gerichtet war, wohl bekannt, beförderte auch hernach seine darinnen erlangte Geschicklichkeit durch den Umgang mit dem berühmten Kepler, den er bey seiner Durchreise durch Nürnberg als einen gar angenehmen Gast eine geraume Zeit zu sich genommen hat. Die erste Probe seiner Geschicklichkeit erwiese er bey dem 1618 erschienenen Kometen, dessen Lauf er in einem MScete, so noch in der vortreflichen Thomasiusischen Bibliothek in Nürnberg befindlich ist, aus seinen dabey angestellten

Uu

Obser

Observationen schieklich zeigte. 1625 liese er ein kleines astrologisches Werk von Sim. Mario, dem bekannten Onolzbachischen Astronomo, so betitelt, gründliche Widerlegung der Position-Cirkel Claudii Ptolemæi, vornemlich aber Joh. Regiomontani &c. auf Begehren D. Dan. Möglings unter seiner Aufsicht zu Frankfurt am M. in 8. drucken. Hierauf fertigte er aus Keplers Veranlassung eigenhändig eine Universal-Charte von dem ganzen Erdkreis glücklich aus, welche hernach 1630 zu Kupfer gebracht, und den tabulis astronomicis Kepleri beygefüget worden. Der Altdorfsche Abd. Freu rühmet: es wäre ihm bey seiner angehenden Profession gerathen worden, mit Eckbrechten, als einem in Mathesi wohl versirten Mann, sich bekant zu machen; da er denn sagen könne, er habe mehr bey ihm im Werk erfahren, als ihm gesagt worden, und er halte gänzlich dafür, daß wenn jemals einer in dieser löbl. Stadt Nürnberg gewesen, um welches willen man sagen könne, es thue es diese Stadt Universitäten zuvor, solches iezo seiner Person wegen, wenn sonst niemand wäre, seyn könne. Er starb den 5. Merz 1667.

Siehe Doppelm.

Eckbrecht (Paul) ein verstorbener Doctor Juris, kam auf die Welt den 30. Aug. 1657 in Nürnberg, woselbst sein Herr Vater, Lorenz, vorderster Banquier war. Er besuchte das Gymnasium, wurde nebst diesem dem berühmten Vornmeister übergeben, und hörte hierauf in dem Auditorio publico die gelehrten Männer, Wülfer, Beer und Arnold. 1676 kam er nach Altdorf, woselbst er Philosophica und Juridica tractiret, und von dannen sich nach Jena, Wittenberg und Erfurt begeben, um das Studium Juris zu absolviren. 1683 disputirte er in Erfurt pro Licentia de delicto vulneratico, und promovirte das folgende Jahr darauf in Doctorem, wurde auch noch 1684 nach seiner Wiederkunft unter die Advocaten in Nürnberg aufgenommen. Weil er aber noch etwas in der Welt sehen wollte, so begab er sich nach Wien, um daselbst den Reichs-Hofraths-Proceß sich bekant zu machen, und fand Gelegenheit, bey dem Hrn. Grafen von Eschernin als Rath in Bedienung zu stehen, welcher ihn auch
im

in seinen Verrichtungen nach Böhmen, Mähren, Schlesien, Brandenburg, Preussen, Liefland, und Moscau verschicket, bey welchen Reisen er noch die deutschen Nordischen Provinzen besucht hat. Als er wieder nach Wien zurück kehrte, erhielt er eine neue Vocation als Consulent nach dem Kloster Ebrach, in welcher Charge er sich auch eine geraume Zeit mit besonderm Lob und Ruhm zu gedachtem Ebrach aufgehalten, bis ihn sein Hr. Vatter wegen zunehmenden Alters wieder nach Haus beruffen. Nach kurzer Zeit wurde er von dem Hrn. Abt des kaiserl. freyen Stiffts und Gottshauses Solmsweiler zu einem wirklichen Rath ernennet, in welcher Function er sowol, als in seiner Praxi zu Nürnberg, rühmlich gedienet. Er verheyrathete sich mit Fr. Anna Magdalena, verwittibten Gutthäterin, und starb den 12 Jan. 1721.

Lebrecht (Hieronymus) ein hochverdienter JEtus, und Better des vorigen, war gebohren in Nürnberg den 17 Dec. 1692. Die damaligen Candidaten Negelein und Würfel waren seine ersten Lehrer, aus deren Unterweisung er in das Gymnasium und von dar ad Lectiones kam. 1711 bezog er Altdorf, besuchte Schwarzen, Müllern, Köhlern, Fichinern, Kinken und den D. Carl Moriz Hoffmann, disputirte 1) unter dem damaligen Herrn Inspector Pfäfer über ideam prudentiae litterariae generalem; 2) unter Hrn. D. Fichtner de uenditione ad credentiam; 3) unter Herrn D. Hildebranden über Collegii feudalis ad b. Strykii examen iuris feudalis disputationem 2dam. Schon hier in Altdorf wurden einige iunge Leute seiner Anführung anvertrauet, bis er endlich 1716 Altdorf quittirte, und mit Herrn Joh. Jacob Haller von Hallerstein auf Reisen durch Holland, Engeland, Frankreich und Deutschland gieng. In Utrecht traf er nicht nur seinen Herzens-Freund, unsern iezigen hochverdienten Herrn Consulenten und Prokanzler Erlabeck an, der auch einen Herrn von Haller auf Reisen führte, sondern profitirte auch daselbst noch ein halb Jahr von dem jüngern Vitriarius, und dem D. Cornel. von Eck im öffentlichen und bürgerlichen Rechte. Nach der Wiederkehr von diesen vortreflichen Reisen, welche 1718 im Monat Jul. geschah, mußte er sich auf eine neue Reise nach Italien machen,

am den in Venedig erkrankten Hrn. Bruder seines bisherigen Untergebenen abzuholen. Nach diesem wurde er 1719 in Altdorf Doctor mit einer den 4 April gehaltenen Disp. de potestate superiorum in mutandis ultimis uoluntaribus, und zugleich noch in diesem Jahr ordentlicher Advocat und der Republik Syndicus. 1721 wurde er Rath von Haus aus des Herrn Prälaten des königlichen befreiten Reichs-Stiftes Salnansweiler, 1728 Unterggerichts-Consulent, 1737 Consulent im Stadt-Eh-Land- und Bauern-Gericht, und 1747 vorderer Consulent, in welcher Dignität er mit vielen Verdiensten den 26 Aug. 1754 im 62sten Jahr s. A. selig verstorben ist.

Eggf Frenherr (Johann Friedrich) war geboren zu Nürnberg um den Anfang des Jahrs 1655. Die illustre Familie der Herren von Eggf war eine von denen mit, die Oesterreich, als ihr Vaterland, der Religion wegen verlassen und sich in Nürnberg niedergesetzt haben. Und dieses geschah bereits von dem Großvatter des gegenwärtigen, Herrn Georg Siegmund. (Siehe Joh. Sauberts Denkwürdiger Gottes u.) Der Vatter unsers Joh. Friedrichs war Georg Hannibal, Frenherr zu Eggf und Hungersbach, Herr auf Wilhermsdorf, Erb-Land-Stabelmeister in Crain, und der Windischen Mark u. der zu Altdorf den 14 Aug. 1645 eine Rede de studiis illustri persona dignis gehalten hat. Die Frau Mutter war, Regina Catharina, eine geborne Freyin von Windischgrätz, einem gleichfalls vertriebenen Geschlechte. Seine Gaben waren so geschwind und vorzüglich, daß er schon als ein Knab von 8 und einem halben Jahre eine öffentliche Rede hielt, betitelt: Encomium funebre, quo charissimum iuxta ac desideratissimum fratrem suum Georg. Sigismundum etc. anno aet. 9½ pie defunctum in eruditorum confesso memoriter est prosecutus, welche Rede an der Leichpredigt besagten Bruders, (Nürnberg. 1664 in 4.) abgedruckt ist. Nach diesem wurde noch von ihm Oratio de pietate in frequenti literatorum coetu memoriter recitata, auch zu Nürnberg in 4. gedruckt. Ein mehrers aber ist uns von der Geschicklichkeit und den Lebens-Umständen dieses jungen Barons nicht bekannt worden.

Siehe Bmsc.

Ebe (Johann) Inspector der Alumnorum in Altdorf, ist den 16 Dec. 1629 zu Nürnberg auf die Welt gekommen, als woselbst sein Vater gleiches Namens Messerschmidt und Verleger war. Er wanderte in 9 Jahren alle Klassen des Gymnasii durch, und wurde 1648 ad Lectiones befördert, in diesem Jahr aber auch noch nach Altdorf geschickt. Er zeigte bald seinen Fleiß und lies sich öftters im disputiren hören: er stritte 1) unter J. C. Dürren de physicarum demonstrationum natura, 1651. 2) unter Jac. Bruno de ἀντακολληθείσιν uirtutum moralium, 1652. 3) unter L. F. Reinhardt über theses theol. de Canonum Nicaenorum deced. priore, 1653. Nachdem er auch 1653 unter Feltwingers Decanat noch die Magister = Würde erlangt, gieng er um Michaelis nach Leipzig, und verharrete 1 und ein halbes Jahr daselbst. Von dar hat er Jena auf ein halbes Jahr besucht, ferner auch Helmstädt, Wittenberg und andere benachbarte Derter beschen. Er war kaum 1656 in seinem Vaterland wieder angelangt, als ihm das erledigte Inspectorat in Altdorf zu Theil wurde, welches er zwar fleißig und mit Ruhm versehen, in demselben vier Collegia zu Ende gebracht, aber nicht einmal 2 Jahre bekleidet hat; denn er lies sich im Merz 1658 krank nach Nürnberg bringen, und ist auch daselbst den 31 Merz besagten Jahres in seinem Erlöser entschlaffen. L.

Eimmart (Georg Christoph) ein vortreflicher Astronomus, geboren zu Regensburg den 22 Aug. 1638, legte daselbst in der Stadtschule die Gründe der lateinischen Sprache, und kam sodann in das Gymnasium Poeticum, wo er schon im 16ten Jahr s. A. sich in einer Disp. als Respondens gar geschickt wies. Zugleich wendete er bey seinem Vater, der ein geschickter Maler war, auf das Zeichnen und Malen, dann auch bey Jac. von Sandrart auf das Radiren und Kupferstechen ziemliche Zeit. 1654 zog er nach Jena, und profitirte bey dem berühmten Weigel so glücklich, daß ihm dieser eine Disp. aus der doctrina sphaericae aufstrug, die er freudig annahm und mit Lob vertheidigte. Neben der Mathematik legte er sich auch noch etliche Jahre zu Jena auf die Jura, weil er willens war sein Glück künftighin dabey zu suchen.

chen. 1658 gieng er wieder nach Haus, gab sich aber, weil sein Vater gestorben war, mehr mit der Kunst und zwar dem Radiren und Kupferstechen, als mit den Studiis, ab. 1660 zog er nach Nürnberg, lies sich da nieder, und erwarb sich den Ruhm eines grossen Künstlers. Wir wollen von seiner Kunst zuerst reden. Er verfertigte zu des Hrn. von Hochberg Davidischem Lust- und Arzney-Garten, der 1675 in 8 zu Regensburg edirt wurde, die Zeichnungen und Kupfer in der Anzahl von 300, und gabe dann mit mehrern Künstlern einem und dem andern Sandrartischen Werke, durch verschiedene beygefügte treffliche Kupferstiche auch zugleich eine grosse Zierde. 1683 wurde er von dem König in Schweden Carl XI nach Stockholm als Hof-Kupferstecher mit den grösten Versprechungen beruffen: und ob er nun wol nicht dahin gegangen, so hat er doch die meisten seiner Werke, wozu er noch einige erfunden, beyhm Antritt K. Carls XI auf das künstlichste in Kupfer gestochen, und unterthänigst überschickt. In der Malerey, und sonderlich in der Kunst mit Schmelzfarben zu malen, hatte er eine grosse Geschicklichkeit, und er wurde auch 1674 zum Mit-Director der Nürnbergischen Maler-Academie gemacht, welcher er sodann bis an sein Ende mit grossem Lobe vorstunde. Dabey nun setzte er die höhern Studia nicht auf die Seite, und fand absonderlich an der Astronomie ungemeines Vergnügen und Beyfall. Er schaffte sich viele kostbare Instrumente, und erfand deren selbst sehr viele. Er hatte sters eine ziemliche Anzahl iunger Leute in seinem Observatorio um sich, welche er zur Praxi anwies, kriegte auch oft Besuch von vornehmen Gelehrten und fremden Personen, welche mit grossem Vergnügen dasienige bey ihm fanden, was sie auf ihren weiten Reisen inn- und ausserhalb Deutschland vergeblich gesucht haben. Als 1688 die französischen Waffen bis an das Nürnbergische Gebiet gedrungen, und das schöne Observatorium auf der Reichs-Vestung für eine Bastey sollte gebraucht werden, nahm er dadurch Gelegenheit alles in bessern Stand zu setzen, und nach gehobner Gefahr das Observatorium mit den vollkommensten Instrumenten, Uhren und Einrichtungen herzustellen. Am meisten lies er sich angelegen seyn, die Copernicanischen Grundsätze zu rechtfertigen, lies auch eine
mit

mit künstlichem Räderwerk versehene Sphäre nach des Copernici Sinn verfertigen. Von dem Zustand des von Eimmart angerichteten Nürnbergischen Observatorii gibt Nachricht M. Cph. Jac. Glaferi epistola eucharistica ad Mart. Knorre, qua Vraniae Noricae templum Eimmartinum, facta simul nouae obseruationis circa magnetis declinationem mentione, descripsit, welche mit dazu gehörigen Kupfer-Figuren in Nürnberg 1691. 4. gedruckt ist. Gleichwie er die Sonn- und Mond- Finsternissen und andere Himmels-Begebenheiten gar fleißig observirte, so hat er auch dieselben in etlichen kleinen Schrifften beschrieben, lies eine von ihm observirte Mond- Finsterniß in die Acta Eruditorum 1687 bringen, und lieferte ferner in die Miscellanea Nat. curios. allerhand Wahrnehmungen. Nebst diesem ist gedruckt von ihm:

Ichnographia noua contemplationum de sole in desolatis antiquorum philosophorum ruderibus concepta. Nor. 1701. fol. War nur ein Entwurf eines künftig von der Sonnen-Beschaffenheit zu edirenden grossen Werkes, und ist dem König in Frankreich Ludwig XIV. dedicirt.

Er applicirte sich endlich auf eine Ausfertigung neuer Globorum, deren Durchschnitt einem Schuh beykame, welche aber, wie noch andere schöne Werke durch seinen den 5 Jan. 1705 erfolgten Tod nicht gänzlich zur Vollkommenheit gelangen sind. Seine gelehrte Tochter, Maria Clara, die nachmals den Herrn Prof. Joh. Heinr. Müller geheyrathet hat, und gar frühzeitig 1707 wieder verstorben ist, gab ihm eine Gehülfin im Observiren ab. (Siehe unten den Titel, Müllerin.) Seinen Instrumenten-Vorrath hat der Magistrat in Nürnberg erkauft, bis auf die oben besagte Copernicanische Maschine, welche zween verdiente Kaufmänner um 200 Thl. erhandelt und der Altdorfschen Bibliothek verehret haben. Seine M-Sete kriegte sein Schwieger-Sohn Hr. Prof. Müller, und jetzt sind sie in den Händen des Hrn. D. und Prof. Joh. Albr. Spiess, allhier in Altdorf, als der das andere Ehegemahl des seel. Hrn. Prof. Müllers geheyrathet hat. Sie verdienen alle namhaft gemacht zu werden, weil uns gar wohl bekannt ist, daß viele auswärtige grosse Gelehrte immer sich nach denselben

gen

gen erkundiget haben. Schade ist es, daß sie nicht alle vollkommen ausgearbeitet, sondern nur angefangen sind:

Problemata sphaerica in usum filiae conscripta.

Paradigmata problematum astronomicorum ex obseruationibus propriis coelitus deductis, calculo subducta eo ordine, quo apud Ricciolum Almag. T. II. Lib. 10. Sect. 2. reperiuntur.

Stellarum loca ex obseruationibus propriis trigonometricè inquisita.

Tabula declinationis punctorum Eclipticae ad singula graduum minuta expansa.

Tabula magna ascensionum rectorum ad singula graduum eclipticae minuta per totum circulum expansa.

Coelum geminum figuratum, uix inchoatum opus.

Asterismi Antinoi, Aquilae, Andromedae, Vrsae maioris, Persei, Vrsae minoris laminis cupreis incisi. fol.

Micrographia stellarum, in qua aeri iam insculpta habentur in Dracone quinque laminae, in Delphino et Equuleo 2 laminae etc.

Obseruationes nonnullae circumioui alium 2 laminis cupreis insculptae.

Circa res siderales nonnulla curiosa.

Notanda pro obseruationibus astrorum.

Idea obseruatorii Vraniburgici.

Examen rigidum pro qualitate tam instrumentorum, quam obseruationum per ea peractarum institutum.

Nomenclatura selenographica.

Icones faciei lunaris natiuo colore depictae numero 36.

Quatuor phases lunae per tubum magnitudine apparenti obseruatae et aeri incisae.

Diarium tempestatum ab a. 1695 - 1700.

Geographica et mechanica uaria.

Duo problemata militaria.

Physiognomica.

Notae in Geologiam Cluuerii.

Descriptio duorum meteororum plane insolitorum, alterius, die ult. Iun. 1680, alterius d. 5 Dec. 1682. uisorum etc.

Dispositio operis magni, davon die obbemeldte Ichnographia herausgekomen.

Rerum fideralium farrago ab a. 1678 - 1704 et amplius obferuationes 99 generum titulorumque complectens. Von diefen Obferuationen ift ein groffer Theil in einer fchönen Ordnung und fchicklichen Eintheilung noch von dem feel. Eimmart felbft fauber mundirt worden, in Hoffnung, daß folche künftighin publiciret werden möchten.

Siehe Doppelm. p. 122 fqq. und 157 fqq.

Einwag (Johann Conrad) ein vormalß wohl angefehener Kauffmann in Nürnberg, wurde 1678 als ein Mitglied des Blumen-Ordens unter dem Namen Zfander aufgenommen. Er hatte Luft und Gefchicklichkeit zur Poesie, und find von ihm unter einzeln Sammlungen der Gedichte, von einigen Blumen-Genoffen verfertigt, verfchiedene Lieder vorhanden, denen fein Gefellſchafts-Name unterzeichnet ift; gleichwie er auch das feine zu einigen Hirten-Gefprächen beygetragen, und in der betrübten Pegneß eine Trauer-Ode gemacht hat. Er farb 1701.

Siehe Amar.

Eifen (Johann Chriſtoph) ein Advocat, der zu Lehrberg im Anfpachifchen den 20 Sept. 1600 geböhren war. Wo er ſtudiert hat, und ob er Doctor geworden ift, wiffen wir nicht; wol aber, daß er von 1638 bis 85 in dem Collegio der Herren Advocaten zu Nürnberg practiciret hat. Verheyrathet hat er ſich den 21 Oct. 1635 mit Felicitas Boſchin, Joachim Boſchens, eines Kaufmanns, Tochter, welche den 2 Jan. 1665 wieder geftorben ift. Er ſelbſt farb 1685. Erwann find, der alsbald vorkommende Medicus, und ein anderer Eph. Nicol. Eifen, welcher Licentiat und von 1666 bis 1695 Advocat war, feine Söhne geweſen. Noch ein Eifen, mit dem Vornamen Eph. Andreas, von Herßbruck gebürtig, wurde 1703 in Altdorf Licentiat der Rechte, mit einer Diſp. de rebus ac perſonis ferreis; von welchem uns aber auch ein mehrers unbekannt ift.

Eifen (Carl Chriſtoph) ein Medicus, geböhren zu Nürnberg den 26 May 1650, ſtudierte zu Gena, Strasburg und Baſel

fel, an welchem letzten Orte er 1673 die Doctor = Würde annahm mit einer Disp. de comate somnolento. 1675 wurde er in das Collegium Physicum zu Nürnberg aufgenommen, 1680 aber wurde er Physicus Ord. zu Culmbach. Er starb den 3 (andere den 9) Febr. 1690 an der Schwindsucht, und schrieb:

Tutissimum piorum refugium in Emblemate quodam uersibus lat. et germ. expositum, pro felici noui anni auspicio parentibus suis oblatum. Nor. 1675. 4. pl. 1.

De melancholico et maniaco patiente.

De mensium suppressione eorumque per aurem sinistram excretionem.

Siehe GL. Bmsc.

Eisenberger (Nicolaus Friedrich) ein geschickter Maler, geboren in Nürnberg den 2 Oct. 1707. Sein Vater war Georg Friedrich, Bosamentir, Bogner und Rüstmeister, und er selbst war von Zwillingen der jüngste. Er erlernte die Malerkunst sehr gründlich bey Hrn. Paul Decker, welcher nach der Zeit Director der Nürnbergschen Maler = Academie gewesen. Nachdem seine Lehrzeit vorüber, hielt ihn eine siebrische Krankheit von seinem Vorsatz, die Welt zu besehen, ab: nach seiner Genesung entfernete er sich ein Jahr lang von Nürnberg, begab sich auf kurze Zeit nach Hause, und verreisete sodann wieder ein Jahr. Nach seiner Wiederkunft 1733 nahm er mit Hrn. Lichtenstegern ein grosses Anatomisches Werk, so der berühmte Hr. D. und Hoffr. Freu zu beschreiben sich anheischig gemacht, nicht nur zu zeichnen über sich, sondern auch mit Hrn. Lichtenstegern in Verlag. Unter der Zeit nun, ehe die Kupfer gestochen wurden, reiste er wiederum, und zwar bey Anwesenheit des Königs von England nach Hannover, Braunschweig, Wolfenbüttel, und so hernach nach Regensburg. Auf seinen dreyen Reisen hatte er das Glück, mehrentheils hohe Standes = Personen zu portraituren. Weil aber seine Gegenwart in seiner Vaterstadt nöthig war, so begab er sich zu Ende des 1739sten Jahres wieder hieher und fieng an, sich auf das Malen der Blumen zu legen, deren er viele für Hrn. Hoffr. Freu verfertigte. In wählender Zeit aber unterlies

er auch nicht in andern Wissenschaften sich vest zu setzen, wie ihn denn hierinnen der berühmte Hr. D. Adulbulner in Altdorf, da er nemlich noch in Nürnberg war, vortreflich zu statten kam, von welchem er die Kriegs-Baukunst erlernet und unterschiedliche Vorlesungen gehört hat. 1747 nahm er auf Anrathen des Hrn. Hoffr. Freu das fürtreffliche Blackwellische Kräuterbuch, welches Hr. D. Freu besorget und dazu einen beträchtlichen Theil botanischer Bücher beygefüget, auf Pränumeration über sich: die Kupfer dazu werden alle von seiner Hand selbst gestochen, und die Verbesserungen der Kupfertafeln gegen dem Englischen von ihm nach der Natur gemallet. Gegenwärtig sind von diesem Werke 336 Kupfer fertig. A. 1749 hatte er unvermuthet die Gnade von dem Hrn. Herzog zu Sachsen-Hildburghausen das Decret als Hoffmaler zu erhalten. A. 1750 unternahm er mit Hrn. Lichtenstegern aus dem grossen Bücherschatz des Hrn. Hoffr. Freu wider ein sehr kostbares Werk, des Marc. Catesby Fische, die alle in ihrer natürlichen Farbe vorgestellet sind. Dieses Werk wird aus dem Englischen durch die gelehrte Feder des Hrn. D. Huths in die lateinische und deutsche Sprache übersetzt und mit den Abbildungen der unsrigen und anderer Länder Fische vermehret. Hievon sind auch allbereit 40 Kupfertafeln fertig, und wird so immer damit fortgefahen.

Zieler (Tobias) ist geboren in Nürnberg den 2 Apr. 1683. Sein Vatter war Johann, des kleinern Raths, auch Gold- und Silber-Arbeiter und Jubelier daselbst, die Mutter aber, Anna Margaretha, eine geborne Linkin. Er genoss so wol zu Hause als im dasigen Gymnasio guten Unterricht und trieb hernach auf zweyen Universitäten, nemlich zu Altdorf und Halle vier Jahr die Rechtsgelehrtheit. Von dem letzten Ort gieng er nach Altstädt, allwo er bey der daselbst residirenden verwittibten Frauen Herzogin von Sachsen-Eisenach bis in das 7te Jahr als Kammer-Secretär in Diensten stand. Im Jahr 1712 kehrte er in sein Vatterland zurück, legte bey erlangter Einsicht in das Verdorben der Menschen das Studium der Rechte ganz bey Seite, lebte ohne sich weiter um Dienste zu bewerben, für sich in der Stille,
 und

und beschäftigte sich mit dem Unterricht einiger Kinder. 1718 gab er, weil er es mit dem schwärmerischen Tennhard hielte, sein Bürgerrecht zu Nürnberg freywillig auf, und kam nach einigem Herumreisen im Aug. 1719 nach Helmstädt, wo er viel gutes soll gestiftet haben. Denn er fieng daselbst erstlich mit des Magistrats und hernach des Hochfürstl. Consistorii zu Wolfenbüttel Erlaubniß aufs neue an, verschiedene Kinder vornehmen und geringen Standes zu unterweisen. Ueber dieses richtete er 1735 eine besondere Armen-Kinder-Schule mit einem eigenen Präceptor an, welche Schule hernach von des Hrn. Herzogs Durchl. nicht allein bestätigt, sondern auch auf ferner gethanen Vorschlag mit noch einer Armen-Schule für die Mägdlein besonders vermehret worden ist. Während der Zeit seines Aufenthalts zu Helmstädt hat er wegen seiner herausgegebenen kleinen theologischen Schriften manchen Widerspruch gehabt, und die Unschuldigen Nachrichten schrieb, er wäre ein Fanaticus und es wäre gewiß schädlich und unverantwortlich, daß man dem verführerischen Eisler noch immer zu Helmstädt Freyheit lasse, Schule zu halten. Wie sehr man sich bemühet hat, ihn zu vertheidigen, so kam doch uns allezeit dieses schwärmerisch genug vor, daß er seinen lieben und vertrauten Tennhard unsers Herrn Gottes wohlbestallten und treustheiligen Kanzellisten nennt; anderer und eigentlicher Lehrsätze hier zu geschweigen. Inzwischen soll er doch mit gnädigstem Wohlgefallen seiner Landes-Herrschaft zu vielem Nutzen bis an sein Ende fortgearbeitet, und als eine besondere Wohlthat Gottes erkannt haben, daß er bey seinem hohen Alter den Abgang des Gehörs durch ein so scharfes Gesicht ersetzt fande, daß er ohne Brillen auch die kleinste Schrift bey Tag und Nacht lesen konnte. Er starb endlich in Helmstädt den 8 Oct. 1753 lediges Standes, und wurde den 10ten zu Abends in der Stille beerdigt, nachdem er sein Alter auf 70 Jahr und 27 Wochen gebracht hat. Seine letzten Schriften bezeigen soviel, daß er erwannt seine härtesten Meynungen möchte geändert haben. Was uns von seinen Schriften bekant ist, wollen wir sogleich melden:

Nöthig-

Nöthigste Grundregeln und Anmerkungen zur deutschen Orthographie, ingleichen von der Rechtschreibung gleichlautender Wörter von ungleicher Bedeutung, nebst einem zum Lesen und Schreiben dienlichen Anhang. Nürnberg und Altd. 1718. 8. Nebst 3 in Kupfer gestochenen Vorschriften. Dies Büchlein hat das Lob der Brauchbarkeit und Gründlichkeit erworben.

Jesus, als das allerkostbarste Weihnachts-Geschenk der lieben Jugend, insonderheit einfältig angewiesen und angepriesen; nebst dem Anfang christlicher Lehre von der Buß oder Sinnes-Änderung. 1718. 8.

Freugemeynte Ermahnung zum rechten Gebrauch der allgemeinen heilsamen Gnade Gottes, welche der Anfang, Mittel und Ende unserer Seeligkeit ist u. 1719. 8.

Die Liebe des Nächsten, als eine unausbleibliche Frucht der würdigen Genießung des H. Abendmals u. von T. E. Theol. cult. 1719. 8.

Merkwürdige und erbauliche Exempel und Lehren rechtschaffener That=Christen, denen heutigen Christen zur Bespiegelung und selbst eignen Prüfung vor Augen gestellt. Erstes Stück. 1719. 8.

Unterschied zwischen dem innerlichen und äußerlichen buchstäbl. Erkenntnis J. C. u. 1720. 8.

Das durch Türken und Heyden beschämte heutige Christenthum u. 1720. 8.

Allgemeine Seelen=Cur. 1721 und 1728. 8. Soll vornemlich aus Tennhards, Faulers und G. Arnolds Schriften genommen seyn, und der Verfasser etliche wenige Stücke in Tennhards Schriften gelindert, die meisten aber vertheidiget haben. Dessen Leben und ein Verzeichniß der Tennhardischen und Eislerischen Schriften findet man zuletzt. Der andern Ausgabe hat Eisler eine neue Vorrede vorgesezet, in welcher er eifert, daß D. Wernsdorf seine Abbildung des innern Worts nicht leiden wollen.

Betrachtung vom alt und neuen zum neuen Jahrs=Geschenk in Lieb und Einfalt zur gemeinen Erbauung mitgetheilet. 1722. 8.

Christlicher Unterricht von dem Leiden Christi und desselben Frucht und Nutzen, aus Jes. 52. 53. in Frag und Antwort 1722. 8.

Die

Die in und mit J. Ch. erschienene allgemeine heilsame Gnade Gottes. 1722. 8.

Drey Hiesien zum neuen Jahr: das ist, christliches Neujahr-Geschenk bestehend in dreyen ausbündig schönen alten und lehrreichen Tractätlein etc. 1723. 8.

Christlicher Unterricht von J. Ch. Leiden, Sterben, Auferstehung und Himmelfahrt, ingleichen von der Sendung des H. Geistes und derselben Frucht und Nutzen. In Frag und Antwort. 1723. 8.

Unterricht von den H. Engeln, derselben Amt, Dienst, und Verrichtungen bey den Menschen. In Frag und Antwort. 1723. 8.

Höchst notwendige und zur Seelen = Seeligkeit sehr nützliche Grundlehren der einigen wahren christlichen Religion aus den 4 Evangelisten gezogen. 1723. 8.

Einfältige und nützliche Schul = Übung. 1723. 8.

Christliches Ehren = und Liebes = Denkmal, welches, als der durch seine sonderbare göttliche und erbauliche Warnungs = und Wahrheits = Schriften, auch durch seine verschiedene hin und wieder gethanene Reisen weit und breit bekannt gewordene und bis an sein letztes seel. Ende beständig treu gebliebene Zeuge der Wahrheit, Namens Joh. Tennhart, des grossen Gottes Himmels und der Erden, und Königs aller Könige, und Herrn aller Herren, wohlbestallt und treufleißig gewesener Canzelist, den 12 Sept. 1720 zu Cassel, in dem Herrn, in dem er gelebt, sanft und seelig verschieden, vermittelst kurzgefaßter Beschreibung dessen wunderbaren Lebens, ausgegangenen Schriften, gethanenen Reisen, seel. Endes, Begräbnisses und errichteten Epitaphii, stiften und aufrichten wollte des seel. Mannes vertrauter Freund Tob. Eisler. Zum andernmal aufgelegt und vermehrt. 1724. fol. Daran steht noch: Monumentum Tennhartianis manibus sacrum interprete H. B. R. Consil. R. S. E. W.

Apologia Tennhartina. 1724. 8.

Nachdenkliche und in der Wahrheit vest gegründete Zeugnisse vom innern Wort Gottes. 1725. 8.

- Mysterium magnum. Sehet das Reich, oder Wort Gottes ist als ein grosses Geheimniß inwendig in euch, Luc. 17, 21. 2c. Bestehet aus etlichen Blättern.
- Allgemeine und in Gott vest gegründete Ordnung des Heils. 1725. 8.
- Christlicher Unterricht von der neuen oder Wiedergeburt aus Gott. 1726. 8.
- Bedenken von der Kinderlehr. 1728. 8.
- Joh. Fennhards Briefe herausgegeben von Tob. Eisler. 1730. 8. 2 Stücke, zusammen 8 Bogen.
- Unparthenischer Wahrheits-Prediger. 1730. 8.
- Unterricht von dem Taufbund. 1731. 8.
- Examen von dem Gebrauch des H. Abendmals. 1731. 8.
- Anweisung zur Gewissens-Prüfung. 1731. 8.
- Zuschrift an seine studierende Landes-Leute. 1731. 8.
- Auserlesene Sprüche und Gebethlein auf die Feste. Helmst. 2te Auflage. 1734. 8.
- Christlicher Unterricht von dem grossen und reichen Segen Gottes an der sogenannten Hagel-Feier. 3te Auflage. 1734. 8.
- Christlicher Unterricht 1) von dem Taufbund, 2) von der Pflicht derer, welche die Firmung und das H. Abendmal zuerst empfangen haben, aus Col. 2, 6. 9. Helmst. 1735. 8.
- Ordnung des Heils. 1736. 8. Wir wissen nicht, ob diese Schrift von der 1725 herausgekommenen Ordnung des Heils verschieden seye.
- Christliches Examen, oder Erforschung des Gewissens vor dem Gebrauch des H. Abendmals 2c. Helmst. 1736. 8. Scheint auch nur eine neue Auflage des Examens von 1731 zu seyn.
- Christliche Schul-Ordnung, 2te vermehrte Auflage. Helmst. 1736. 8.
- Nachricht von der Armen-Kinder-Schule zu Helmstädt, nebst angefügtem kurzen Bericht von verschiedenen anderwärts aufgerichteten Charité- oder Armen-Schulen. Helmst. 1737. 8.
- Obrigkeittlich-abgeforderte Verantwortung 2c. Helmst. 1742. 8.
- Fernere Nachricht von der Armen-Kinder-Schule in Helmstädt. 1742. 8.

Man sehe nach: El. Casp. Reichards Versuch einer Historie der deutschen Sprachkunst, wo p. 367. lqq. sein Leben mit grossen Lobsprüchen erzählt wird. Unsch. Nachr. von 1720, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 31, 32, 36, 37. Balchens Einleitung in die Relig. Streitigkeiten der Luth. Kirche, anderer Theil. p. 826. lqq.

Endter (Johann Michael) beyder Rechten Doctor, war gebohren den 21 Nov. 1651 zu Nürnberg. Sein Vatter war Hr. Mich. Endter, und liegt zu Regensburg begraben; seine Mutter, Barbara Carlin. Er kam 1660 in das Gymnasium zu St. Egidien und gieng 1670 nach Altdorf, wo er Sturm, Wagenseil, Feltwinger, Cregel, Hammer und Linken hörte, und im Jahr 1676 pro Licentia de iudicis suspecti reculatione disputirte. Er reiste hierauf nach Frankreich und Italien, woselbst er die vornehmsten Merkwürdigkeiten sahe und mit den berühmtesten Leuten dasiger Lande in Bekanntschaft kam, wie dessen nachmalige weitläuftige Correspondenz mit mehrerm Zeugniß gibt. 1678 erhielt er die Doctors-Würde zu Altdorf, und wurde sogleich in das Collegium der Hrn. Advocaten in Nürnberg recipirt. Er starb den 23 Dec. 1718 an einem Schlagfluß zu Nürnberg.

Endter (Peter Friedrich) ein JEtus, gebohren zu Nürnberg den 6 Dec. 1653. Der Vatter war Hr. Joh. Friedr. Endter, die Mutter Frau Regina, eine gebohrne Meyerin. Er studierte in Altdorf und wurde 1678 daselbst Doctor. In eben diesem Jahr kam er in das Collegium der Herren Advocaten, 1696 aber wurde er Consulent, in welcher ansehnlichen Würde er bis zur vördern Stelle forruchte und den 15 Apr. 1715 gestorben ist. Vermählt war er mit Anna Rosina, Hrn. Joh. Köders, Med. Doct. und Phys. Ord. in Nürnberg, Tochter.

Endter (Johann Paul) ein verstorbener Doctor Juris, des vorigen Sohn, war in Nürnberg den 18 Febr. 1689 gebohren. Er gieng in dem Gymnasio alle Klassen durch, und profitirte insbesondere viel von dem Hrn. Rector Faber. Nach diesem besuch

besuchte er die Vorlesungen im Auditorio, und genos noch den Privat-Unterricht des seel. Hrn. Pred. Negeleins. 1707 schickte ihn sein Hr. Vatter nach Gießen, woselbst er sich in die drey Jahre aufhielt, und in der Philosophie und Jurisprudenz einen guten Grund legte. Nachdem er von Gießen aus eine kleine Reise gethan, kam er 1711 wieder nach Haus, begab sich nach Altdorf um seine Studia zu absolviren, und disputirte sodann 1712 den 24 Oct. pro Licentia de symbolica possessione iurisdictionis criminalis, vulgo von Malesitz- und Freyß-Zeichen, worauf er 1713 den Doctor-Hut bekam. Er wurde sofort in das Collegium der Herren Advocaten aufgenommen, und erhielt noch nach Verfließung einiger Jahre die Function eines Curatoris publici bonorum. Ferner wurde er von dem Hrn. Herzog zu Sachsen-Salsfeld zu dessen Rath ernennet, und endlich von dem Fränkischen Kreis zum wirklichen Auditeur bey dessen Truppen angenommen. Verheyrathet hat er sich mit Frauen Barbara Cathar. Heusleinin, einer gebohrnen Dörreerin von der Unternbürg. Er starb endlich den 17 Jan. 1747.

Ender (Johann Martin von) ein Sohn Martins und Cathar. Helena, einer gebohrnen Gruberin, war gebohren 1710 den 16 Apr. zu Nürnberg. Im Jahr 1719 kam er in das Gymnasium, 1728 ad Lectiones publ. und 1729 nach Altdorf, wo er Schwarzen, Müllern, Köhlern, Rinken, Linken, Becken, und Freiesleben zu seinen Lehrern hatte. Unter Köhlers Vorsitz hielt er den 30 Oct. 1730 eine Disp. de Ardoino Marchione Eporediae electo post Imp. Ottonem III et ab Henrico I Aug. profligato Rege Italiae. Nach absolvirten academischen Studien gieng er den 1 Apr. 1732 auf Reisen, und zwar zuerst nach Frankfurt am Mayn, von dar nach Cöln, Maynz, Aachen, Maastricht, Brüssel, Antwerpen, Amsterdam, und ganz Holland, ferner nach Utrecht, Bremen, Hamburg, in das Braunschweigische, Helmstädt, Magdeburg, Berlin, Leipzig, Dresden, Prag, und von dar nach Wien, allwo er sich bey 7 Monaten aufgehalten, bis er über Linz und Regensburg den 22 Merz 1733 nach Hause kam. Bald darauf verfügte er sich abermalen nach Altdorf und

disputirte den 22 Jun. pro Licentia de usufructu parochi in parochialibus, speciatim in siluis, uulgo Pfarrhölzern. An dem sogleich erfolgten academischen Feste wurde er Doctor, und 1734 in die Zahl der Herren Advocaten in Nürnberg aufgenommen, welche Ehrenstelle er aber 1751 den 26 Merz wieder aufgab.

Engler (Lorenz) fieng 1518 in Nürnberg zu leben an, und profitirte vornemlich von den Lehrern der Sebalder = Schule daselbst. 1538 wurde er mit einigen iungen Edelleuten nach Tübingen geschickt, woselbst er seine Studia fortgesetzt, und von dannen nach 5 Jahren nach Strasburg gegangen ist. Hier wurde er 1545 Professor Classicus, und zwar zuerst in der achten Ordnung, stieg aber hinauf in die obern; wie er denn 1565, (als Joh. Sturm seine epistolas classicas und academicas herausgab, wovon er dem Engler eine zuschrieb,) sich in der vierten Ordnung befand. 1654 ist er Magister geworden, und ist auch einige Zeit Rentmeister von St. Thomas gewesen. Er war ein fleißiger und rechtschaffener Lehrer, und verknüpfte mit der Gelehrsamkeit die Kenntniß der Musik. Er starb endlich, da er 74 Jahr alt war, also ohngefähr im Jahr 1592. Siehe Schuu. progr. 9.

Ennius (Zeit) hat uitam et obitum Viti Dieterici geschrieben, welche, nur aus 2 Bogen bestehende, jetzt rare Schrift ohne Anzeige des Ortes und Jahres, doch ganz sicher in Nürnberg, und nicht vor 1548 (als in welchem Jahr V. Dieterich erst gestorben,) in 8. herausgekommen ist. Er sagt selbst, es wäre diese Lebensbeschreibung nur als ein Exercitium scholasticum anzusehen, welches, weil es Nich. Roting nicht ganz und gar missbilligt, wäre gedruckt worden. Woraus so viel zu schlüssen, daß dieser Ennius ohngefähr um die Sterbezeit Dieterichs ein Schüler des Rotings, und also etwann einer von den 12 Knaben gewesen seye. Vermuthlich war er auch ein Sohn Zeit Ennii, der als der erste Prediger nach der Reformation in der Frauen-Kirche von 1530 bis 1540 angetroffen wird. Sonst ist nichts von ihm zu finden: von seiner erwähnten Schrift aber gibt noch einige Nachricht Th. Sinc, 8uo, 1. p. 318.

Jobanus Hessus (Helius) siehe **Hessus**.

Erasmus (Johann Georg) ein Liebhaber der Mathematik, geboren in Nürnberg den 19 Sept. 1659, reiste nach erhaltenem gründlichen Unterricht 1678 durch Oesterreich, Böhmen, Pohlen, Preussen, Niedersachsen nach Holland, machte sich in der Mathematik und verschiedenen Künsten in die 6 Jahre lang wohl bewandert, und kam 1684 wieder nach Hause. Hier zeigte er sich vornemlich in der bürgerlichen Baukunst, lehrte und verfertigte allerhand schöne Kisse. 1698 wurde er in dem Nürnbergschen Bau= Amt zu der sogenannten Anschickers= Stelle ernennet, wo er mit vieler Tüchtigkeit und grossem Lob 12 Jahre gestanden ist. Er starb den 24 März 1710. Einige Jahr vor seinem Ende arbeitete er an einem Werke, darinnen er das vornehmste in der Mathematik kurz, jedoch gar deutlich vorzutragen suchte, welches aber wegen erfolgten Todes nicht an das Licht gekommen. Hingegen wurde fertig und zum Druck gebracht:

Kurzer doch grundrichtiger und deutlicher Bericht von den sogenannten Säulen, samt einer ausführlichen Unterweisung, wie derselben Grundrisse und Capitale aus rechtem Fundament aufzureissen und auszuheilen seyen. Nürnberg. in fol.

Siehe Doppelm.

Erberg (Matthias von) ein Sprachmeister, der zwar kein geborner Nürnberger war, sich aber lang in Nürnberg aufgehalten und daselbst sein Brod mit informiren mühsam verdienet hat. Er lebte zu Ende des vorigen und Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts, und war unter den Protestanten bey uns der erste, der die Heil. Schrift in die Italianische Sprache übersetzt hat, weswegen auch Herr Keimmann von ihm sagt: *Vir non adeo felici fidere natus, et singulari fato usus, meliore tamen fortuna dignus et uel solo hoc opere id promeritus, ut laus maior ipsi tribuatur in orbe litterario, quam eidem adhuc tributa est.* So verdient er sich nun zwar mit seiner Uebersetzung der Bibel gemacht, so wurde doch dies sein Werk allerhand Fehler beschuldiget, und er

selbst nicht für den besten Sprach-Verständigen gehalten. Er endete um 1720 unglücklich sein Leben in dem Gefängnisse, wohin er wegen Veraubung seines Verstandes gebracht wurde. Ausser einem italiänischen Briefbuche, welches er für die Kaufleute herausgegeben, ist uns noch von ihm bekannt:

Christliche Labung oder frisches Trostwasser gezogen aus dem Brunnen der Augsp. Confession. Nürnberg. 1659. 12.

Grammatica alla moda tedesco-italiana a pro dei principianti. Nürnberg. 1703. 8.

La sacro-santa Biblia in lingua italiana. Norimb. 1713. fol.

Erdtmann (Christian) wird vom Herrn Jöcher im GL. für einen Geschichtschreiber von Nürnberg angegeben, war aber seinem eignen Geständniß nach kein Nürnberger. Denn so sagt er in seinem Buch, Norimberga in flore etc. p. 62. Quo plures monasteriorum Argentinenfis prouinciae, *dulcissimae patriae meae etc.* und eben daselbst: Quae si tibi placere intellexero, simili colore ac penicillo illustratam graphiceque depictam Vlmam et Argentinam nostram expectabis. Er lebte übrigens um 1629, und nannte sich bald V. O. R. S. bald A. R. I. C.

Erhart (Jeremias) aus Rochlitz in Sachsen gebürtig, war Magister und wurde 1585 unter dem Rectorat des Edo Hilderich Praeceptor Classicus in dem Gymnasio zu Altdorf. Laut der Matrikel daselbst hat er die Anfangs-Gründe der Arithmetik und Sphärik gelehret, und ist 1592, unbekannt warum, seines Amtes entsetzet worden, und von Altdorf weggekommen. In wie weit die Nachricht richtig sey, die in Iust. Pertuchii Chronico steht, daß er zu Altdorf die Oratorie profitirt habe und 1592 gestorben seye, wissen wir nicht. Auch hat man ausser der Namens-Ähnlichkeit keinen Grund zu behaupten, daß Jer. Erhart, Med. D. et Phys. Ord. in Augspurg, der 1626 den 15 May zu Rotenburg zum andernmal Hochzeit gemacht, dieser unser Erhart gewesen seye.

Siehe Ap. wit. phil. Kmsc.

Erlabech (Georg Christoph) ein vortreflicher JEtus und gegenwärtig hochverdienter Prokanzler der Academie Altdorf, ist geböhren in Nürnberg den 21 Merz 1693. Sein Vatter war Christoph, ein Weinhändler daselbst, und die Mutter, Fr. Helena, Joh. Casp. Spies, Rectors der Stadtschule zu Lauf, Tochter. Mit dem Eintritt des iehigen Jahrhunderts fieng er an, den Grund zur Latinität und den Wissenschaften im neuerbauten Gymnasio bey St. Egidien zu legen, durchgieng alle Klassen desselben, zog sonderlich vielen Nutzen aus der Unterweisung des geschickten Rectors, Sam. Fabers, und wurde 1709 ad Lectiones publicas befördert. Im Febr. 1711 gieng er nach Altdorf, trieb allda zuerst alleine die Philosophie, hörte deswegen Schwarzen, Müllern und Köhlern, unter welches letztern Vorfis er auch den 16 Dec. besagten Jahres Diss. I. de prognosticorum politicorum uanitate rühmlich vertheidigte. Darnach applicirte er sich auf die Theologie und Philologie, besuchte die Lehrstunden Sonntags, Zeltners, und Baiers; verwechselte aber 1714 die Theologie mit der Rechts-Wissenschaft, hauptsächlich unter andern die Wichtigkeit des Lehramtes in der Kirche und die grosse Verantwortung bey der Seel-Sorge sich allzuschwer vorstellend. Von selbiger Zeit an war er ein beständiger Zuhörer der berühmten Rechtslehrer, Hildebrands, Fichtners und Rinkens. Bald darauf wurde ihm ein adelicher einziger Sohn, Hr. Hans Joach. Haller von Hallerstein, auf die Stube gegeben, und nachdem er 1716 den 24 Sept. seine Inaugural-Diss. de emphyteusi rerum feudalium gehalten, und damit Licentiat worden ist, hat er selbigen auf Reisen geführt. Im October dieses Jahres reiste er also mit ihm ab, und zwar nach Frankfurt, Mainz, Cöln und Düsseldorf, nach Utrecht, wo bey einem acht monatlichen Aufenthalt er die grossen JEtos, Corn. von Eck und Joh. Jac. Vitriar den jüngern hörte. Im folgenden Jahre gieng die Reise nach Amsterdam, ferner durch Nord-Holland nach Harlem, Leiden, Haag, Delft und Rotterdam, so dann zu Wasser nach Antwerpen, Brüssel und Maastricht, von dar nach Aachen, allwo der Russische Kaiser Peter I eben anlangte. Der Rückweg wurde über Lüttich nach Na-

mur genommen und durch die Oesterreichischen Niederlande über
 Gent, Brügge und Ostende nach Calais fortgesetzt. Von hier-
 aus schiffte er in gemeldter Gesellschaft nach Engeland, und be-
 sahe alle Merkwürdigkeiten in London und Westminster, inglei-
 chen die weltberühmte Universität Oxford, nebst den Königl. Häu-
 sern, Kensington, Hamptoncourt und Windsor, wie auch Chel-
 sey und Grönwich. Die Rückkehr folgte wieder nach Calais in
 Frankreich nach der Hauptstadt Paris, allwo bey einem neun-
 monatlichen Verbleiben nicht unterlassen wurde, alles Sehens-
 würdige in Augenschein zu nehmen, und vornemlich die ansehn-
 lichsten Klöster, und nebst der Königlichen auch andere herrliche
 Bibliotheken und Kabinette öftters zu besuchen, nicht weniger
 den größten Gelehrten, sonderlich dem Hrn. Abt Bignon, dem
 alten Bischoff von Avranches, Pet. Dan. Huet, P. Harduin,
 DomMontfaucon und dergleichen aufzuwarten. Er hatte auch
 das Glück in einer öffentlichen Versammlung der Kön. Acade-
 mie der Wissenschaften gegenwärtig zu seyn, und unter an-
 dern das Leben des Hrn. Baron von Leibniz, Ehren-Mitgliedes
 derselben, vom Hrn. von Fontenelle vorlesen zu hören. Von Pa-
 ris wurde im Jahr 1718 die Reise über Orleans, Tours, Bur-
 ges nach Lion und weiterhin über Chambery und Geneve durch die
 Schweiz, über Lausanne, Bern, Solothurn und Basel nach
 Strassburg, sodann durch Elzas, Schwaben und Bayern nach
 Wien continuirt, von wannen über Linz, Passau und Regens-
 burg die Heimkunft gegen das Ende gedachten Jahres in Nürn-
 berg geschah. 1719 wurde er in Betrachtung seiner eingesam-
 melten grossen Gelehrsamkeit sogleich als Syndicus und gemeiner
 Stadt allda ordentlicher Advocat angenommen, und erlangte zu
 Altdorf am academischen Feste dieses Jahres die Doctor-Würde.
 1724 wurde er zum Consulente am Unter-Gerichte, 1728 am
 Stadt- und Ehe-Gerichte, und 1744 zum vördern Consulente
 ernannt, endlich wurde ihm noch 1745 das Procancellariat der
 Universität Altdorf dazu aufgetragen, wodurch er zugleich, ver-
 mög des der Stadt Nürnberg den 23 Dec. 1697 erteilten Kaiserl.
 Privilegii die hochansehnliche Würde eines Kaiserl. Hof- und
 Pfalz-Grafens erhielt. Seit 1733 wurde er von dem Hochl.

Magis

Magistrat der Stadt Nürnberg zu den Fränkischen Kreistags-
Versammlungen verordnet, bey welchen er auch die Stimme der
Reichsstadt Weisenburg zu führen hatte. Er vermählte sich
den 19 Jul. 1724 mit Jgfr. Hel. Mar. Baurin, und leben aus
dieser Ehe zween Söhne, 1) Hr. Georg Christoph, beyder Rechte
Candidat, 2) Hr. Ludwig Christoph, der Rechte Beflissener.
Bey seinen vielen und schweren Kreis- und andern Geschäften hat
er weder Zeit noch Gelegenheit, sich durch Schriften bekannt zu
machen, wiewol einige sowol im Namen der Stadt Nürnberg als
auch anderer hohen Stände von ihm gefertigte Deductiones im
Druck herausgekommen sind. Wir wünschen, daß seine bey den
Feyerlichkeiten Altdorfs gehaltene vortrefliche Reden der gelehrten
Welt bekannt werden, und er, als eine Stütze des Staats und der
Nürnbergischen hohen Schule noch lange am Leben bleiben möge.

Erythraus (Valentin) ein berühmter Humaniste und
grosser Redner, war geboren zu Lindau im Jahr 1521, und hies
eigentlich Roth. Er besuchte zuerst die Schule seiner Vatterstadt,
dann gieng er mit 17 Jahren nach Strasburg, und nach guter
Unterweisung daselbst nach Wittenberg, um auch Luthern und
Melancthon noch zu hören, welche beyde Männer ihn so sehr
liebten, daß sie ihm ein nächst erledigtes Amt freywillig anbotten.
Allein er kam inzwischen nach Strasburg und wurde Präceptor
Classicus, bis er endlich dem Joh. Sturm, der alles auf ihn ge-
halten, adiungirt und Professor der Oratorie wurde. Sowol
weil er sein Amt höchst rühmlich verwaltete, als auch anbey dem
Sinne D. Luthers vollkommen gemäs lehrte, beruffte ihn der Ma-
gistrat in Nürnberg nach Altdorf, wo er in dem dahin verlegten
academischen Gymnasio 1575 mit gutem Gehalt zum ersten Re-
ctor und Prof. der Oratorie gemacht wurde, und nach vollendetem
Collegien-Bau das neue Gymnasium mit einer schönen Rede de
fine studiorum einweyhete. Aus einem Briefe Dav. Chytrai (in
Fechtii suppl. H. E. p. 522) den er an Marbach 1575 geschrieben,
erhellet, daß er um eben die Zeit, da er nach Altdorf beruffen wor-
den, auch einen Ruff nach Helmstädt müsse gehabt haben. Er
verlies aber gar bglwd wieder sein Amt, und damit sein Leben,
welches

welches er den 29 Merz 1576 endigte. Doch sind von seiner Gelehrsamkeit noch immer schöne Zeugnisse übrig, die vielleicht nirgends so vollständig, als hier, gemeldet werden:

Tabulae partitionum oratoriarum M. T. Ciceronis et 4 dialogorum in eadem Io. Sturmii. Arg. 1547. 8.

Liber de modis, qui sunt partim in uerbo, partim in oratione. Arg. 1549. 8.

Designatio artificii rhetorici et dialectici. Arg. 1550. 8.

Tabulae in 2 libros partitionum dialecticarum Sturmii. Arg. 1550. 8.

Tabulae in reliquos 2 libros dialecticae Sturmianae. Arg. 1550. 8.

Technologica scholia in Petri Güntheri libros de arte rhetorica. Arg. 1550.

Or. de honoribus academicis et eorum gradibus. Item de renunciatione magistrorum philos. Arg. 1550. 4.

Commentarii notationis artificii rhetorici et dialectici, in orat. M. T. Ciceronis, quam habuit pro A. L. Archia poeta. Accedit commentariolus in orat. Cicer. pro M. Marcello. Arg. 1550. 8. und Basil. 1553 cum diuerforum in omnes orationes commentariis.

In Orat. Cic. pro lege Manilia, de Pompeii laudibus, annotationes τεχνολογικαι, una cum orat. Cic. emendata et incisorum, membrorum atque periodorum notis distincta. Arg. 1556. 8.

M. T. Cic. epistolarum L. III. a Io. Sturmio puerili educatione confecti. Val. Erythraei, Lindau. ἀποσημειώσεις τεχνολογικαι in eosdem. Accessit liber quartus ab eodem Erythraeo explicatus. Est et quintus additus cum annot. Phil. Melanchthonis, Cph. Hegendorfini et Seb. Corradi. Omnia haec sunt recognita, emendata et locupletata. Ad finem exemplum positum est analyseos uerborum. Arg. 1560. 8.

Aug. Confessionis eiusque apologiae tabulis delineatae P. I. II. III. Arg. 1565. 1567. fol.

De usu decem categoriarum in simplici quaestione, per eas ducenda, κατ' ἐκφρασιν διαλεκτικὴν παράδειγμα, s. exemplum

- plum huius deductionis, non personae aut rei, sed actionis, coena dominica. Arg. 1566. 8.
- Io. Sturmii lib. unus de periodis. Explicatus non tam scholiis quam scholis a V. Erythr. Arg. 1567. 8.
- De elocutione libri tres, confecti ex quarto ad C. Herennium, Cicerone et Hermogene. Arg. 1567. 8.
- Syntaxis noua Phil. Melanchthonis, schematismis delineata, in gratiam studiosorum scientiae literarum. Item de usu *συντακτικῶ*, quantum ad *ποιικιλίαν* s. rationem uariandi, resoluendique pertinet, s. de *συντακτικῆ συννομίᾳ*, V. Erythraeo auct. Huic adiecta est syntaxis uetus, olim ab eod. Melanchthone collecta, nuper autem praeceptis et exemplis locupletata: ut sit ad usum scholarum accommodatior. Prior illustrata est annot. Lucae Lossii, Luneb. et indicatione locorum, qui exemplorum causa sunt adducti Phil. Bechii et Io. Bapt. Schengii: posterior scholiis Andr. Dietherri Augustani. Arg. 1568. fol.
- Libri 4 de grammaticorum figuris, tam singulorum quam constructorum ac de periodis, unus de uitiis orationis, ac tres de ratione legendi, explicandi ac scribendi epistolas. Arg. 1573. 8.

Σωματοποιῶν Διλεκτικῶν. Corpus differendi doctrinae, s. erotemata dialectices, continentia fere integram artem, ita scripta, ut iuuentuti utiliter proponi possint. Edita a P. Melanchthone post omnes omnium editiones. Item quatuor libri de dialectica P. Mel. *διεξοδικῶι*, quibus praefatus est I. Sturmiius A. 1538: postremo recogniti et aucti. Accesserunt enim caeteris editionibus, praeter regulas consequentiarum, regulae de causis, et formae distinctionum. Omnia haec *οικονομικῆ τεχνολογικῆ* sunt illustrata, et *σχηματισμοῖς* s. tabulis delineata, libris VII auth. V. Erythr. Lind. Additis praeterea huius doctrinae propriis uocabulis et locis ex Aristotele, Archyta Tarentino et simil. graecis auctoribus, cum 2 praefationibus P. Mel. et una Paul. Eberi. Arg. 1574. fol. Siehe von diesem raren Buche Th. Sinc. 4. p. 117. sq.

Μικροτέχνη ἢ medulla Rhetoricae Tullianae, extracta de corpore librorum M. T. Cic. de doctrina dicendi. Adiecta est pars quaedam elocutionis exemplorum, compositionis et ornamentorum. Norib. 1575. 8.

Oratt. duae, una d. 3 Cal. Iul. 1575 habita cum solenni ritu aperiretur et institueretur noua schola, altera sub titulo, prolegomena scholarum, de fine studiorum, dicta pridie Cal. Iun. 1575. Steht in der Introductione nouae scholae Altdorfianae, Nor. 1576. 8. Diese Introd. nouae schol. hat er eigentlich ediren wollen, ist aber drüber gestorben, wie denn in der Vorrede dieses Buches gemeldet wird, was er noch habe hinzu thun wollen, das aber seines Todes wegen unterblieben ist. Er hat gleichfalls die Gesetze der neuen Altdorf. Schule verfertiget, die in Nürnberg 1576 in 8. lateinisch und deutsch gedruckt, und ordentlich bey bemeldter introductione befindlich sind.

Praefatio ad Io. Sturmii de imitatione orat. libros 3. Arg. 1576. 8.

Formulae inuocandi Deum. Nor. 1576. 8.

Renunciatio Magistrorum Philof. in acad. Argent. 1574 a M. Val.

Erythraeo, Decano facta, et nunc denuo in lucem emissa.

Arg. 1578. 4.

Noch ist von unserm Erythraeo zu sagen, daß sein Bildniß, welches in der Altdorfschen Bibliothek befindlich ist, einen ansehnlichen Mann vorstelle. Er hat drey Söhne gehabt, von deren einem, Johann Jacob, man nichts weiß, als daß er zu Altdorf eine Rede de laude Grammatices gehalten, welche unter den Oratt. in Gymnas. Alt. recitatis et editis Nor. 1578, 8. angetroffen wird. Von seinem andern Sohne, Gotthart, handeln wir sogleich ausführlicher. Ein dritter, mit Namen Carl, war Bürger zu Bohnsiedel und muß daselbst ein Amt bekleidet haben. Auch hatte er eine Tochter, die an Joh. Adolph Salzmann verheyrathet war, der gleichfalls zu Bohnsiedel gewesen, nachdem aber Stadtschreiber in Altdorf worden ist. Auf seinen Tod hat M. Heling (lugens magis quam kubens, wie Zeltner sagt,) eine Rede gehalten, die an der bemeldten introd. scholae nouae Alt. steht,

stehet, und worinnen sein Leben nur ganz kürzlich erzählet wird. Doch haben daraus wir und Ad. Fr. Omeis. in glor. acad. Alt. und Ap. in uit. phil. geschöpft; auch brauchten wir Bmsc.

Erythräus (Gotthart) des vorigen Sohn von Strasburg gebürtig, wurde 1587 den 30 Jun. in Altdorf Magister. 1595 wurde er Cantor in Altdorf, und hat etwann, wie öfter geschehen, in dem Gymnasio die Musik dabey docirt, heyrathete auch in diesem Jahr Hanns Tuchers Tochter, Elisabeth, mit welcher er den 11 Aug. bey St. Laurentzen in Nürnberg copulirt wurde. Ohngefähr 1609 oder 1610 wurde er Rector der Stadtschule in Altdorf, welche mit dem Gymnasio nicht vermischet werden muß; wie denn auch die Rectores besagter Schule damals lateinische Schulmeister hiesien. Weil ihm 1617 M. Paul Lautensack succedirte, so ist er vermuthlich um dieselbige Zeit gestorben. (Siehe Zelt. de Paul. Lautensack. S. 22. p. 28.) Er gab heraus Psalmos et cantica uaria, ad notas f. tonum musicum adstrictos, Nor. 1608. 4; und gedenkt in der Vorrede, daß er schon vorher andere Psalmen und Lieder mit 4 Stimmen herausgegeben.

Eschenbach (Christian) ein wackerer Geislicher aus Ludwigstadt in Thüringen gebürtig, woselbst sein Vatter, Conrad, Pfarrer war. Die Zeit seiner Geburt fiel auf den 23 Oct. 1618. Er legte die Gründe seiner Studien zuerst in der Schule seines Geburtortes, dann zu Raumburg, in der Stadtschule zu Jena, und ferner auf dem Schwarzburgischen Gymnasio zu Arnstadt. 1640 fieng er an in Jena zu studieren, hörte Stahlen, Elovogten, Dilherren, Zeisold, Hoffmannen, D. Maior, D. Himmeln und D. Glaffen, wurde 1641 unter Philipp Horsten Baccularius, und gieng mit Dilherrn 1642 nach Nürnberg. 1648 begab er sich nach Altdorf und wurde daselbst in diesem Jahr unter Bruno mit Ehren Magister. 1650 wurde er Vicarius der Pfarre zu Rüsselbach und Igensdorf, 1651 aber von den Herren Muffeln nach Eschenau beruffen. 1653 bekam er die Nürnbergsche Pfarre Lichtenau und Zimmeldorf, welche damals vereint

war. 1658 kriegte er das Diaconat bey St. Jacob in Nürnberg, wurde aber bald darauf 1659 Pastor in der Vorstadt Wöhrd, wo er in die 32 Jahr mit vielen Verdiensten gestanden, und endlich den 30 Dec. 1690 zur Ruhe eingegangen ist. Er war zuerst verheyrathet mit Barbara, Nicol. Molitors, Seniors zu St. Laurenzen, Tochter; dann mit Margaretha, einer gebohrnen Mittmännin, und zum drittenmal mit Catharina, einer Vorkeulin von Geburt. Mit der ersten Frau erzeugte er auffer dem so gleich vorkommenden Sohn, eine Tochter Barbara Lucia, die sich an Hrn. M. Melch. Stören, Diac. zu Velden verheirathete, und noch eine Tochter, Anna Maria, hat Balt. Krauser, Landpfleg-Schreiber, genommen. In seinem Pfarr-Amte zu Wöhrd hatte er viele vornehme Personen zur Erde bestattet, und also gar viele Leichpredigten gehalten; die, so hievon gedruckt sind, zeigen wir in folgender Ordnung an:

- Leichpredigt auf Hrn. M. Jos. Hager, Diac. in Wöhrd. 1666. 4.
 - - Hrn. Ge. Wilh. von Stubenberg. Nürnberg. 1669. 4.
 - - Fr. Susanna Hagerin, geb. Leibnizin. Altd. 1664. 4.
 - - Fr. Ernesta Charlotte von Stubenberg ꝛc. Regensb. 1678.
 - - Fr. Gräfin Anna Mar. Elisab. von Dietrichstein, geb. Rhevenhüllerin ꝛc. Nürnberg. 1676. 4.
 - - Fr. Maria Eleonora Tucherin geb. Pellerin. Nürnberg. 1681. 4.
 - - Fr. Margar. Königin. 1670. 4.
 - - Hrn. Grafen Maximil. Erasmus von Zinzendorf. Ist nur eine kurze Einfegnung. 1672.
 - - Hrn. Wolf Helmhart von Hohberg. Regensb. 1688. folio.
 - - Fr. Anna Marg. von Hohberg. Regensb. 1688. fol.
 Siehe L. und Bmsc.

Eschenbach (Andreas Christian) einer unserer weitberühmtesten Männer und grossen Philologen, war des vorigen Sohn und den 24 Merz 1663 zu Wöhrd gebohren. Er gieng

10 Jahre in das Nürnbergische Gymnasium, und hat bey den Lehrern desselben, vornemlich Hrn. Rector Fuchsen sowol als bey seinem Herrn Vater zu Hause seine Gründe in der lateinischen und griechischen Sprache und in der Philosophie geleyet. Nach diesem besuchte er in dem Auditorio die Vorlesungen der grundgelehrten Männer, Wülfer, Beer und Arnold. Besonders lies er sich auch von dem nachmaligen Hrn. Rector Fextor im griechischen unterweisen; und über dieses hielte ihm noch sein Hr. Vater einen Haus-Præceptor den nachmaligen Herrn Schaffer bey St. Sebald und Schwager von unserm Hrn. Eschenbach, Hrn. M. Melch. Strö. 1681 wurde er nach Altdorf geschicket; und weil er sich vornemlich in der Philologie und Literatur vestsetzen wollte, hielte er sich an G. M. König, D. Sauberten und Omeisen. Hienebst hörte er in der Philosophie ausser Omeisen, Sturmen, Hagedorn, Kötenbecken, und Felwingern; in der Theologie Reinharten und Fabricium; und damit er ein vollkommener Polyhistor würde, Geigern im Jure, den Bruno aber und die beyden Hofmänner in der Medicin. 1682 perorirte er griechisch über das Thema: *Θείος ὁ Ἀθανάσιος, ὡς ἀληθινὴ τῆς θεότητος τῆς Χριστοῦ ἰδέα*, disputirte auch mit in dem Collegio ethico G. A. Hagedorns; 1684 aber erhielt er von Sturmen eine gedoppelte Belohnung seiner Gelehrsamkeit, nemlich die Würde eines gekrönten Doctors und Magisters, nachdem er zuvor unter Omeisen seine Inaug. Diss. de fabularum poeticarum sensu morali, gehalten. 1685 lies er sich in Altdorf als Präses sehen, und gieng sodann nach Jena, um die Theologie mit allem Ernst zu treiben, weswegen er sich auch in die Lehre und an den Tisch D. Baiers begab, und nebst ihm noch Bechmannen hörte. Nebst diesem wurde aber die Philologie eifrig fortgesetzt, und er hat sich dadurch bey den berühmten Männern, Frischmuth, Sagittario, Wedel und Schubart sehr beliebt gemacht. Wie er denn auch die Medicin unter D. Faschens und Wedels Anführung, die Jura aber durch den vielfältigen Umgang mit D. Hofmännern continuirte. Nachdem er drey mal in Jena präsidirt, wurde ihm 1687 eine Stelle in dem Collegio der Adjuncten angebotten, die er auch

nach einer pro Loco gehaltenen Disp. erhielt, und zugleich unter die Professores der philos. Facultät aufgenommen wurde. Er docirte mit Beyfall, disputirte noch einmal, und unternahm sodann 1688 den 24 März eine Reise über Leipzig, Dresden, Wittenberg, Helmstädt, Braunschweig, Wolfenbüttel, Hamburg, nach Gröningen, Leuwarden, Francker, Amsterdam, Utrecht und Leiden, wo er sich überall aufgehalten, und mit den allerberühmtesten Männern in Bekanntschaft und Freundschaft gerathen ist. In dem Winter 1688, da er sich in Utrecht aufhielt, hat er sich über die griechischen Gedichte des Orpheus gemacht, und selbige hernach 1689 mit Noten daselbst herausgegeben, welche Arbeit aller Gelehrten Beyfall gefunden, bis auf den Herrn Clerf, den aber der gelehrte D. Joh. Sam. Schoder in einer raren und sehr besondern Piece unter dem Titel, Pandulfus Collenutius super argonauticis Orphei et paribus libellis nouo munere a V. Cl. A. C. Eschenbach editis Lamberatoris Gallicani taxationes expendit, 1690 in 8, nur gar zu gelehrt heimgeschickt hat. 1689 nahm er sich die Reise in Engeland, Frankreich und Italien vor; der Krieg aber und die Englischen Unruhen nöthigten ihn über Arnheim, Cassel und Frankfurt nach Hause zu kehren. Hier vertrat er nun seinen Hrn. Vatter, so lang selbiger noch lebte, in Predigen und andern Handlungen; nach dessen Tod wollte er nach Italien reisen, und kriegte noch überdieses ein Schreiben von dem berühmten Magliabechi, in welchem er ihn nach Florenz invitirte, um ihm in Verwaltung der Großherzoglichen Bibliothek beyzustehen, dabey er ihm unter andern sehr vortheilhaften Bedingungen die unangefochtene Freyheit seiner Religion anbot. Alleine er nahm, statt nach Italien zu gehen, den Ruff zur Inspection der Alumnen und der Oeconomie in Altdorf an, absonderlich da er ihn mit der Vertröstung erhielt, eine Profession in Altdorf zu bekommen. Als er dieses Amt von 1691 bis 94 zu Ende des Jahrs rühmlich verwaltet, wurde er zum Diacono an der Frauen-Kirche in Nürnberg, und zum Professor der Beredsamkeit, Poesie, Historie und griechischen Sprache bestellt. Die Profession hat er mit einer gelehrten Rede de imminente barbarie declinanda den 23 Jan.

1695 angetreten. In seinem Amt, wozu er jedoch auch 1708 noch die Prediger-Stelle bey St. Clara gekriegt, gieng es ihm anfangs so knapp, daß er einen guten Theil seiner raren und kostbaren Bücher verstoßen mußte. Verheyrathet hat er sich zweymal, 1) mit Regina, Joh. Leonh. Lindstätts, Schul-Rectors in Altdorf, Tochter. 2) mit Mar. Helena, Leonh. Weickmanns, Handelsmanns in Nürnberg, Tochter. Er führte eine grosse Correspondenz, kriegt von vielen durchreisenden und vornehmen Personen Visiten, und lebte vornemlich mit D. Pfunden und D. Schodern, die nebst ihm das gelehrte Triumvirat in Nürnberg genennt wurden, in beständigem vertrauten Umgang. Sein Leben hat er selbst sehr beweglich beschrieben, und meldet darinnen, daß sein Vatter ihm oft den Plato weggenommen, und die Bibel an dessen Stelle gelegt, wenn er nemlich in seiner Abwesenheit auf seine Studierstube gekommen, und den heydnischen Philosophen immer aufgeschlagen gefunden habe. Er meldet auch seine Versuchungen wegen des Ansehens der H. Schrift, und der Zweifel, mit denen er selbst dem D. Spener zu schaffen gemacht, daß er gesagt habe: er könne ihm weiter nicht helfen, Gott müste ihm helfen, und er wüste gewiß, daß er ihm helfen werde, und zwar so kräftig, daß er im Nothfall einen der größten und stärksten Verfechter der göttl. Autorität der H. Bücher abgeben könne. Welche bedenkliche Prophezeung auch sodann in gesegnete Erfüllung gegangen ist, und unsern Hrn. Eschenbach der vortrefliche Pet. Allix, den er sodann ins deutsche übersezt hat, endlich seine Zweifel gänzlich gehoben. Noch gedenkt er in seinem Leben der verschiedenen Audiengen, die er bey grossen Herren zu derselben Befriedigung gehabt hat. Er gesegnete endlich dieses Zeitliche den 25 Sept. 1722. Es folgt ein Register seiner gelehrten Arbeiten, die zum Druck befördert worden:

Thuris grana pii pectoris arae imposita, Alt. 1684, 4. ist das Abdankungs-Carmen bey seiner Promotion.

Disp. de poetis christianis sacris, graecis et latinis. Alt. 1685.

- - de consecratis gentilium lucis. Ien. 1686.

- - de praecipuis ueterum Criticorum $\sigma\eta\mu\epsilon\iota\omega\sigma\epsilon\tau\iota\upsilon$. Ien. 1687.

Disp.

- Disp. de scribis ueterum Romanorum. Ien. 1687. Ist auch in dem Fasc. Dissert. Roter. P. II. p. 253. sqq. befindlich.
- - de symposiis sapientum. Ien. 1687.
- - de unctionibus gentilium. Ien. 1687.
- Orphei Argonautica, hymni et de lapidibus, curante A. C. Eschenbach, cum eiusdem ad Argonautica notis et emendationibus. Accedunt H. Stephani et Ios. Scaligeri notae. Trai. ad Rh. 1689. 8.
- Orphei de terrae motibus catalecton secundum msc. bibliothecae Laurentiano-Mediceae. (so er von Magliabechi aus Florenz überschieft bekommen.) edidit C. C. F. 1691. 4. Eigentlich hat diese Ausgabe D. Schoder besorgt, der mit den Buchstaben C. C. F. (die, wie wir genau wissen, Cneius Cincius Fluminus bedeuten) den Eschenbächischen Namen auf gut Römisches hat anzeigen wollen.
- Diff. de igne Augustis praelato. Alt. 1692.
- Disp. de auguriis ueterum. Alt. 1692.
- Matthaei Deuarii de graecae linguae particulis liber. Norib. 1700. groß 8.
- Epigenes de poesi Orphica, in priscas Orphicorum carminum memorias liber commentarius. Nor. 1702. 4. Dies Buch hat er dem König in Preussen dedicirt und 3 güldene Medaillen zum Präsent dafür erhalten.
- V. Allir vernünftige Betrachtungen über die Bücher der H. Schrift, die Wahrheit der christlichen Religion dadurch zu behaupten. 2 Theile aus dem Französischen übersetzt. Nürnberg. 1702. 8.
- Al. Ferd. Comit. Marsiglii Diff. epist. de phosphoro minerali s. lapide luminoso Bononiensi: ad uiros illustres et claros Collectores Act. Erud. Lips. iuxta exemplar Lipsiense, impressum 1698, reproducta editio melior et auctior. Adiecta uersione latina. 1702. groß 4.
- Dissertationes academicae, et orationes binae, altera inaug. de imminente barbarie literarum declinanda, altera in funere Car. Welferi, Duumviri. Nor. 1705. 8. Hier sind seine 9 Disp. zusam-

- zusammen gedruckt, und ist auffer den bemeldten Reden noch das progr. ad or. Seyfried. de numo ebr. dran befindlich.
- Sacra parentalia Dni. Car. Theoph. Harsdoerferi publica panegyri celebrata. Vna cum programmata. Nor. 1709. fol.
- Sermon vom Allmosen. Nürnberg, 1709. 8.
- R. P. C. L. C. Sermon von der Verleumdung aus dem Franz. übersezt. 1710. 8. Wir wissen gewiß, daß Herr Eschenbach der Uebersetzer dieser Schrift eines Französ. Paters sene. Er meldet in der Vorrede, daß er zu seiner Beruhigung bey einem abermaligen erlittenen Sturm der Verleumdungen diese Bögen übersezt habe.
- Handleitung zum wahren Christenthum. Nürnberg. 1712. Ist ein Jahrgang von Predigten.
- Betrachtung des Endes, enthaltend 1) einige Predigten, so von den letzten Dingen handeln, 2) seinen von ihm selbst aufgesetzten Lebens-Lauf. 3) einige Lebens-Regeln, die er seiner Tochter vorgeschrieben. Nürnberg. 1729. 8.
- Programmata:
- Ad or. auspici. de immin. barbarie etc. 1695. form. pat.
- Ad or. W. Seyfried. numum ebr. illustrantem. 1696. fol. (Ist an die Rede selbst angedruckt.)
- Ad or. parental. Car. Welferi Duumviri, quam ipse habuit. 1698. folio.
- Ad or. Car. Sig. Holzschuheri de uera idea principis fortissimi iustum bellum gerentis. 1707. fol.
- Ad or. L. P. Endteri de deperditarum hodie quarundam artium iactura. 1707. fol.
- Ad or. Cph. Gottfr. Kressii de sapientiae et literarum migrationibus. 1709. fol.
- Ad or. Io. Iac. Voit a Wendelstein de usu sortium in ciuili societate. 1710. fol.
- Ad or. Cph. Lud. Goeckel de artis medicae ortu et progressu.
- Ad or. Fr. Guil. Ebneri de primi herois, Adami, uita eiusque in omnibus prae omnibus mortalibus eminentia.

Ad or. Cph. Gottfr. Kressii: utrum nostris feliciores simus inuentis praedicandi maioribus, an deplorandas potius habeamus amissas hodie maiorum artes?

Ad or. Io. Cph. Kressii de Patriciorum Noric. in rem literariam meritis. 1720. fol. Die meisten dieser programmatum sind in stilo lapidari abgefaßt.

Jm Schelh. amoen. liter. tom. 5. steht ein Brief unsers Eschenbachs ad G. M. Koenigium de itinere suo Germanico Belgico, p. 190. sqq.

Eschenlöcher (Peter) gebürtig von Nürnberg, war Magister und im 15 Sæculo Secretär zu Breslau, und schrieb ein schönes Chronicon Wratislaviense de rebus sui temporis, von 1440 bis 1478 in fol. welches durch und durch die besten Diplomata und Urkunden in sich hält, auch daher die Schlesiſche Historie unter Georgen von Podiebrad, Könige von Böhmen ungemein erläutert, aber noch unter die Inedita gerechnet wird. Es ist Schade, daß man von diesem Manne überall eine genauere Nachricht vergeblich suchen muß.

Kmlc. GL und I. F. Felleri monum. ined. trim. I. p. 26.

Etlinger (Johann Leonhart) ein lebender Medicus und Physicus Ord. zu Culmbach, ward 1714 den 21 Merz in dem Markt-Flecken Fürth bey Nürnberg geboren. Er bediente sich anfänglich zu Haus der Information Hrn. M. Scheumäders, dormaligen Pfarrers zu Eltersdorf, frequentirte darauf die Spitaler Schule in Nürnberg, und genoß daselbst Hrn. Rector Colmars, wie auch hernach in dem Gymnasio Hrn. Münzens gründliche Anweisung. Nachgehends studierte er zu Jena, allwo er die christliche Lehre bey Hrn. Walchen, die Weltweisheit und Redekunst bey Neuschen und Hallbauern, und alle Theile der Arzneykunst bey Bedeln, Reichmeyer, Hilschern, Hambergern und Kaltschmid innerhalb 4 Jahren gehöret, auch unter dem Vorſitz Hrn. Prof. Segners eine Disp. de syllogismo gehalten. Auch wurde er in Jena in die löbliche deutsche Gesellschaft aufgenommen.

men. 1734 trat er in den Nürnbergischen Blumen-Orden unter dem Namen, Damon der dritte. Nachdem er Jena verlassen, vorher aber nach Leipzig, Halle, Erfurt, Weimar, und andere umliegende berühmte Städte besahen, so begab er sich nach Altdorf, und erhielt daselbst 1735 die wohlverdiente Doctor-Würde in der Arzneykunst mit einer Inaug. Disp. de corporis humani nutritione. In diesem Jahr hielt er auch zu Altdorf noch als Candidat eine deutsche Rede von den Vortreflichkeiten der Reichs-freyen Stadt Nürnberg, die sogleich dem Druck übergeben worden ist, und zu welcher Herr Professor Schwarz mit dreyn edirten Diplomaten Heinrich VII Römischen Königs, eingeladen hat. Bald darauf nahm er seine Reise nach Holland vor, woselbst er die berühmtesten Aerzte zu Leiden, Utrecht, Amsterdam, und andern Orten gesprochen. Von dar besuchte er die vornehmsten in Deutschland, und bekam 1739 zu Hof, 1741 aber zu Culmbach die Stelle eines ordentlichen Stadt-Physici. 1742 den 24 Apr. erhielt er von dem damals regierenden Hrn. Grafen von Siech zu Thurnau das Decret als Hof- und Leib-Medicus, welche Stelle er aber gegenwärtig nicht mehr bekleidet.

Siehe Amar.

Eusebius ein Nürnberger, mag etwann noch in den Catholischen Zeiten eine Ordens-Person gewesen seyn, und hat ein Nürnbergisches Chronicon geschrieben. So viel, und nicht mehr erfahen wir aus Kmlc.

Zslaub (Erhart) ein Liebhaber der Mathematik, sonderlich aber der Astronomie und Geographie, die er neben seiner ordentlichen Profession des Compaß-Machens fleißig trieb, fertigte eine Charte von Deutschland aus, die man accurater, als dieienige von des Ptolemaï Vorstellung befand, brachte auch die Gegend um Nürnberg einige Meilen weit in eine Charte, die hernach Ge. Glockenthon im Holzschnitte exhibiret, und machte dann noch

Verschiedene gar speciale Charten von einem und dem andern District um Nürnberg. Er hatte in der Cosi, oder Algeber, auch eine ziemliche Erfahrung, und legte sich noch zuletzt auf die Medicin, darinnen er sich bis an sein Ende hat gebrauchen lassen. Er starb nach 1546.

Siehe Doppelm



Nürnberg